85. Jahrgang Donnerstag, 22. August 2019 Nr. 34

Zürich 2

Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Leckerli nicht nur für Hunde: Auch Frauchen und Herrchen kommen an «Richi's Kiosk» auf ihre Kosten. *Foto: jg.*

Ohne Leine an den Kiosk

«Richi's Kiosk» in der Allmend Brunau ist täglich geöffnet – und das Ziel vieler Zwei- und Vierbeiner.

Es wird oft über Hunde geredet am Kiosk von Richi Beer. Kein Wunder, steht dieser doch in der Hundefreilaufzone entlang der Sihl. Einst als Kiosk für die Flussbadi gebaut, bietet der Imbissbetrieb Hündelern und Spaziergängern gleichermassen Grund, sich eine Pause zu gönnen oder in den Fluss zu springen.

90 Prozent seiner Gäste seien Hündeler, sagt Beer. Unter der Woche seien es meist Stammgäste, es kämen aber auch viele Familien und an den Wochenenden auch Touristen. Zu Problemen beim Zusammensein von Hunden und Menschen kommt es kaum. Vielleicht darum, weil hier am Rande von Zürich auch die Hunde kaum einmal an die Leine müssen und sich ungezwungen begegnen können. (z2.) *Seite 7*

Stadt weitet Jagd nach Tigermücken aus

Weil Mückeneier ausserhalb der Bekämpfungszone gefunden wurden, wird die Zone vergrössert. Dies obwohl die Zahl der gefangenen Mücken sinkt.

David Herter

Die Stadt weitet in Wollishofen die Bekämpfung und Überwachung der aus Asien stammenden Tigermücke aus. Ursprünglich waren Mückeneier und ausgewachsene Mücken lediglich um die Neue Kirche Wollishofen gefunden und bekämpft worden. Im Juli aber wurden im Rahmen der Überwachung durch das kantonale Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft Eier und Mücken auch ausserhalb der «Eliminationszone» gefunden. In dieser Zone bekämpft die Schädlingsprävention und -beratung der Stadt Larven und Eier aktiv.

Die Eliminationszone und die Überwachungszone wurden in der Folge ausgeweitet. Neu wird die Tigermücke auch bekämpft auf dem Sportplatz «An der Egg» und auf dem Areal der Schule im Lee. Die Überwachungszone umfasst neu auch einige Häuser am Familiengartenareal. Über den aktuellen Stand der Überwachung und Bekämpfung informierte Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich am Dienstagabend die Anwohnerinnen und Anwohner.

Massnahmen wirken

Die Ausweitung von Eliminations- und Überwachungszone sei kein Grund zur Sorge, dass der Kampf gegen die Tigermücke verloren gehe, sagt Gabi Müller, Leiterin Schädlingsprävention und -beratung des Umwelt- und Gesundheitsschutzes Zürich. Im Gegenteil: «Die Zahl der in Fallen gefangenen ausgewachsenen Mücken ist seit dem Start der Bekämpfung gesunken.» Als Falle dienen Gefässe mit stehendem Wasser, an welche die weiblichen Mücken ihre Eier legen. Anfang Juli wurden mit diesen Fallen an drei Standorten in der Eliminationszone 13 Mücken gefangen. Mitte Juli waren es 3 Mücken an drei Standorten und Ende Juli noch 2 Mücken an einem Standort.

Die sinkenden Zahlen stimmten sie zuversichtlich, sagt Müller. Erfahrungen aus Freiburg im Breisgau – wo lediglich die ausgewachsenen Mücken gezählt werden – und dem Tessin zeigten, dass die Mückenpopulation üblicherweise in den Monaten August und September am grössten sei. In Zürich scheine das Wachstum der Population zumindest gebremst, sagt Müller. «Für eine konkretere Aussage oder gar eine Entwarnung ist es aber noch deutlich zu früh.»

Kein Wasser stehen lassen

Für eine vollständige Elimination der Tigermücke sei weiterhin die Mithilfe der Bevölkerung nötig. Weil Tigermücken ihre Eier an Gefässe mit stehendem Wasser legen, sollen im Freien Blumentopfuntersetzer und Regentonnen, Spritzkannen und sogar Sandkastenförmchen nicht mit Wasser gefüllt stehen gelassen werden. Die Stadt bekämpft Larven mit einem biologischen Mittel namens Bti, einem Bazillus. Dieser wird in Dolen eingebracht und tötet spezifisch Stechmückenlarven ab. Darüber hinaus wurden in der Eliminationszone die Asthöhlen von Bäumen mit Sand gefüllt, damit sich darin kein Wasser sammelt. Asthöhlen sind in der Heimat der Tigermücke deren natürliche Brutstätten.

Ohne Ersatztram

Die VBZ fahren auf dem letzten Zacken. Fällt auch nur 1 weiteres der 230 Trams aus, müssen Fahrten gestrichen werden. Auch Chauffeurinnen und Chauffeure fehlen – ohne Pensionierte ständen Trams und Busse still. *Seite 5*

Ohne Scheuklappen

Die Kirche müsse mutiger werden, sagt Annelies Hegnauer. Die 65-jährige Kirchenpflegerin kandidiert als Präsidentin. Im Sozialbereich und in Sachen Ökologie will sie die reformierte Kirchgemeinde Zürich klarer positionieren. *Seite 8*

Ohne Strom und ohne Öl

In Wollishofen bearbeitet der Verein «Land in Sicht» ein Stück Boden, ohne Strom und Öl einzusetzen. Das Gemüse, die Kräuter und der Honig seien damit noch ökologischer als «Bio» – quasi «Bio 2.0». *Seite 9*

Herrensalon zu vermieten!

Nach 46 erfolgreichen Jahren suche ich einen Nachfolger an der Waffenplatzstrasse 10 für meinen Herrensalon.

Melden Sie sich per Telefon unter 044 202 70 83 oder 078 745 33 90 oder per E-Mail muebath@bluewin.ch.

Besten Dank

Ihr Coiffeur Kurt Müller

HUNZIKER

SCHREINEREI MÖBELDESIGN KÜCHEN STUDIO

Kilchbergstrasse 47 · 8134 Adliswil
043 377 20 30 · schreinereidesign.ch

Zu vermieten:
Adliswil, Stadtgrenze

2 kleine Büros / Lagerräume

17 m², 13 m²

Glasfaseranschluss

monihodel@bluewin.ch

Unterwegs mit Benedikt Loderer

Am Samstag gibt's einen Stadtspaziergang entlang dem Zürcher Ypsilon mit dem bekannten Architekturkritiker Benedikt Loderer. Thema sind vier Reizworte: Das Wort «Expressstrasse» ist der Schlüssel zum Verständnis des schweizerischen Nationalstrassenbaus, das Wort «Ypsilon» der für die Planungen in Zürich. Zwei weitere Reizworte kommen dazu: «föderalistischer Zentralismus» und «Bundesgeld». Mit diesen vier Stichworten ausgerüstet geht der Stadtwanderer auf Spurensuche. (pd.)

Samstag, 24. August, 14–16 Uhr. Treffpunkt Manesseplatz. Abschluss beim Parkhaus Sihlcity. Anmeldung: info@zazbellerive.ch, Unkostenbeitrag Fr. 10.–.

AKTUELLES VOM HAUSEIGENTÜMERVERBAND

Ist die private Möblierung des Treppenhauses erlaubt?

Viele Mieter benutzen das Treppenhaus vor der Wohnungstüre, um private Möbel und Gegenstände wie Kommoden oder Schuhschränkchen, Schirm- und Garderobenständer aufzustellen. Immer öfter werden auch Velos und Kinderwagen im Eingangsbereich oder Treppenhaus abgestellt. Dies führt oft zu Diskussionen mit Hauswarten, Mitmietern und insbesondere mit dem Vermieter. Zudem können vor der Wohnungstüre abgestellte Schuhe zu störenden Geruchsemissionen und Mehraufwendungen des Hauswarts führen.

Ist denn eine private Nutzung von Hausflur und Treppenhaus mietrechtlich erlaubt oder kann das der Vermieter verbieten? Ja, der Vermieter kann, unter Umständen muss er es sogar von Gesetzes wegen verbieten, etwa aufgrund von feuerpolizeilichen Vorschriften. Mit dem Abschluss eines Mietvertrags wird vereinbart, dass zur privaten Nutzung ausschliesslich die im Vertrag genannten Räume einer Wohnung zur Verfügung stehen. Also die Wohnung inkl. Küche und Bad sowie Keller- und Estrich-Abteil, sofern vorhanden.

Patrik Schlageter weiss Rat. *zvg.*

Für die gemeinschaftlich genutzten Räumlichkeiten innerhalb eines Mietshauses gilt das nicht. Dort haben private Einrichtungsgegenstände einer Mietpartei grundsätzlich nichts zu suchen, ausser die ausdrückliche Einwilligung des Vermieters liegt vor.

Patrik Schlageter
Leiter Verwaltung/Bewirtschaftung
Hauseigentümerverband Zürich

Hauseigentümerverband Zürich, Albisstrasse 28, 8038 Zürich, Tel. 044 487 17 00

Die Huldigung der Datendiebe

Am nächsten Donnerstag werden mit den Big Brother Awards Preise für Unternehmen vergeben, die Daten im Internet sammeln und auswerten. Dabei wird auch der Dialog mit den Negativpreisträgern gesucht.

Yannick Schenkel

Durch die Digitalisierung wird das Thema Datenschutz immer wichtiger. *mai.*

Es ist kein Geheimnis mehr, dass im Internet Daten von Privatnutzern in Massen gesammelt werden. Suchmaschinen wie Google sind längst nicht mehr die einzigen, die dies vollziehen. Auch Schweizer Unternehmen speichern die Spuren, die von Benutzern ihrer Websites hinterlassen werden. Die erfassten Daten werden unter anderem für personalisierte Werbung verwendet. Um auf die Sammler von Daten aufmerksam zu machen, haben sich die unabhängigen Organisationen Chaos Computer Club, Digitale Gesellschaft und pEp Stiftung zusammengetan und die Big Brother Awards in der Schweiz nach 10 Jahren Pause wiederbelebt. Dabei geht es nicht einzig um die Datendiebe im Internet, sondern auch um die generelle Überwachung der Bevölkerung von Staat und Unternehmen im Alltag.

Analog zur goldenen Himbeere des Filmbusiness wird diese nun also für den Datenklau in drei verschiedenen Kategorien vergeben. Neben den Sparten Staat und Privat Public Partnership existiert auch ein Publikumspreis. Bis Mitte April wurden Vorschläge für diesen gesammelt, wobei das Unternehmen mit den meisten Nominierungen den Preis erhält. Von Behörden bis Kleinunternehmen wurden insgesamt über 40 Vorschläge eingereicht. Unter anderem sind auch Akteure aus Zürich nominiert.

Am Donnerstag, 29. August, werden nun die tatkräftigsten Datensammler mit den Big Brother Awards im negativen Sinne ausgezeichnet. Schauspielerin und Kabarettistin Jasmin Clamor begleitet die Gäste durch das Programm, zudem konnte Knackeboul mit ins Boot geholt werden. Letzterer gibt die Gewinner bekannt.

Anregung zur Diskussion

Das Ziel der Preisverleihung ist gemäss den Veranstaltern keineswegs die Blossstellung der Gewinner. Die Empfänger der Preise werden im Voraus informiert, sodass sie an der Veranstaltung Stellung nehmen können. Ausserdem will man mit den Awards die Öffentlichkeit auf das Problem des Datendiebstahls aufmerksam machen. Laut Mitveranstalter und Jurymitglied Hernâni Marques ist das Datenschutzgesetz von 1992 nicht mehr zeitgemäss. Denn auf der Grundlage dieses Gesetzes könnten kaum Massnahmen gegen Datendiebe durchgeführt werden. Heute wird der unrechtmässige Datendiebstahl im Internet kaum gebüsst. Im Nationalrat wird zwar bereits über eine Erneuerung des Gesetztes diskutiert, doch die Revision schreitet nur sehr langsam voran. Im Gegensatz zur Schweiz hat die EU ihr Datenschutzgesetz mit der Datenschutzgrundverordnung DSGVO bereits verschärft. Die Besucher der Veranstaltung erhalten Ratschläge, um sich vor dem Datendiebstahl schützen. Denn es ist durchaus möglich, sich gegen das Sammeln von Daten zu wehren.

Big Brother Awards Schweiz, Donnerstag, 29. August, um 19.00 Uhr im Hörsaal KO2-F-180 der Universität Zürich, weitere Infos unter www.bigbrotherawards.ch

ANZEIGEN

EIN BLICK SAGT ALLES.

DER NEUE
RANGE ROVER EVOQUE

LAND ROVER
ABOVE & BEYOND

Der neue Range Rover Evoque fühlt sich auf unbefestigten Wegen genauso wohl wie in der Stadt und legt dabei die Leistungsfähigkeit eines echten Land Rover an den Tag. Sein Design weiss auf den ersten Blick zu gefallen, wobei seine unverkennbare Silhouette an ein Coupé erinnert. Mit seinen dynamischen Matrix-LED-Scheinwerfern und den animierten Blinklichtern setzt er in jeder Umgebung stilsichere Akzente. Sie sehen schon, der Evoque ist ein wahrer Blickfang.

Jetzt bei Ihrem Land Rover Fachmann Probe fahren.

landrover.ch

Steuervorlage 17: Bürgerliche dafür, Linke mehrheitlich dagegen

Mit der Steuervorlage 17 will der Kanton Zürich die Vorgaben des Bundesgesetzes über die Steuerreform und die AHV-Finanzierung (STAF) in seinem kantonalen Steuergesetz umsetzen. Welche Folgen dies hat, ist umstritten.

Pia Meier

Am 1. September stimmen die Stimmberechtigten des Kantons Zürich über die Steuervorlage 17 ab. Mit dieser Vorlage sollen gemäss Regierungsrat international nicht mehr akzeptierte Steuerprivilegien für überwiegend im Ausland tätige Konzerne abgeschafft werden. Im Gegenzug stehen künftig allen Unternehmen neue Steuerabzüge für Forschung und Entwicklung, Patentverwertung und Eigenfinanzierung offen; eine moderate Senkung der Gewinnsteuer ergänzt diese gezielt wirkenden Abzüge. Weiter sorgt der Kanton dafür, dass die Gemeinden und Städte zusätzliche Mittel erhalten, unter anderem für die Finanzierung der Zusatzleistungen zur AHV/IV. «Mit einer wettbewerbsfähigen Unternehmensbesteuerung soll der Wirtschaftsstandort Zürich attraktiv bleiben: Arbeitsplätze sollen im Kanton Zürich gehalten und Steuererträge längerfristig gesichert werden», betont der Regierungsrat. Ohne diese Änderungen wären infolge von Wegzügen von Unternehmen spürbare Ausfälle bei den Steuererträgen zu erwarten.

Die Bürgerlichen und die politische Mitte, die Wirtschaftsverbände, die Gemeinden und die Städte sind für die Steuervorlage 17. «Sie sichert den Wirtschaftsstandort und hält Zürich konkurrenzfähig», wird festgehalten.

Sozialer Ausgleich fehlt

Die linken Parteien und die Gewerkschaften hingegen bekämpfen die Vorlage. Es fehle ein sozialer Ausgleich, zudem reize der Kanton die neuen Abzugsmöglichkeiten zu sehr aus. «Die SV17 führt zu masslosen Steuergeschenken an die Konzerne», wird betont. «Die SV17 verursacht enorme Steuerausfälle bei Kanton und Gemeinden: Der Regierungsrat rechnet insgesamt mit Ausfällen von einer knappen halben Milliarde Franken – pro Jahr.» Um diese Ausfälle auszugleichen, würden öffentliche Leistungen abgebaut oder Steuern und Gebühren für natürliche Personen erhöht, sind die Linken überzeugt. «Der Mittelstand bezahlt.» Der Kanton Zürich punkte nicht mit Tiefsteuern, sondern mit Qualität: einem Bildungs- und Forschungsstandort von Weltrang, hervorragender Infrastruktur, erstklassiger Lebensqualität und vielem mehr. Der drohende Leistungsabbau gefährde genau diese Qualitäten.

Stadtrat Daniel Leupi (Grüne) – er hatte die letzte Steuervorlage USR III vehement bekämpft – sieht dies anders. Diesmal steht er hinter der Vorlage: «Wir handelten nach dem USR III mit Finanzdirektor Ernst Stocker (SVP) den «Zürcher Kompromiss» aus, der sich jetzt in der Steuervorlage 17 wiederfindet.»

Regierungsrat, Kantonsrat, Städte und Gemeinden sind für die Vorlage. Ebenso die Parteien FDP, SVP, EVP, GLP. Dagegen sind die folgenden Parteien: SP, Grüne und AL.

IN KÜRZE

Mehr Schulkinder

Rund 33 600 Schülerinnen und Schüler starteten am 19. August ins Schuljahr 2019/20 – 1200 mehr als im Vorjahr. Knapp 4000 Mädchen und Knaben kommen in den 1. Kindergarten (2018 = 3820), in die 1. Klasse 3600 (2018 = 3510) und 2020 in die 1. Sek (2018 = 2000). Die Prognosen zeigen, dass die Anzahl Schülerinnen und Schüler auch in den kommenden Jahren weiter steigen wird.

Sportpartner

Sportpartner kann man jetzt mittels App finden. Wer Gesellschaft für die nächste Wanderung sucht, einen Partner fürs wöchentliche Badminton oder eine sonntägliche Biketour, hat mit Match4Sport eine Plattform, um mit Gleichgesinnten seine Leidenschaft für den Sport zu teilen. Match4sport.ch ist in Zusammenarbeit mit verschiedenen Schweizer Sportverbänden entstanden.

Lehrstellen

Dieses Jahr konnten im Kanton Zürich 12 111 Jugendliche einen Lehrvertrag abschliessen. Das sind etwa gleich viele wie im Vorjahr. 1973 Lehrstellen sind derzeit noch offen, sechs Prozent mehr als im Vorjahr. Damit setzt sich die Entwicklung der letzten Jahre fort. Ein Grund dafür ist, dass Lehrverträge zunehmend später abgeschlossen werden.

Hoher Frauenanteil

966 Personen bewerben sich auf 32 Listen um die 35 Zürcher Nationalratssitze. Nicht nur das ist ein Spitzenwert, sondern auch der Frauenanteil, der 43 Prozent beträgt. Die älteste Kandidierende ist 81-jährig und 16 Personen sind 18 Jahre alt.

Naturstrom

Den Stadtzürcher EWZ-Kundinnen und -Kunden stehen ab Januar 2020 drei neue Produkte zur Verfügung. «ewz.natur» enthält Naturstrom aus Wasser, Sonne und Wind, der in ewz-eigenen Produktionsanlagen in der Schweiz und in Europa hergestellt wird. «ewz.pronatur» besteht aus Naturstrom aus Schweizer Wasser-, Solar- und Windanlagen, und ewz.econatur, enthält Naturstrom aus der Schweiz und Europa.

ANZEIGEN

Stiftung PWG

Sie finden keinen besseren Hauskäufer, höchstens einen, der mehr bezahlt

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben.
043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

Sie war «zu sehr emancipirt»

Fast wie bei Romeo und Julia: Ein neues Buch widmet sich der Tragödie rund um die reiche Engemerin Lydia Escher und den Maler Karl Stauffer.

Pascal Wiederkehr

Gilt als wichtige Kunstförderin: Lydia Escher. *Foto: Zentralbibliothek Zürich*

«Das Trauerspiel ist zu Ende, zwei Leichen liegen auf der Bühne. Sie heissen nicht Romeo und Julia, nicht Ferdinand und Louise, sie tragen moderne Namen, leben in moderner Behaglichkeit und doch hat die Liebe sie getödtet.» Das schrieb der deutsche Literaturkritiker Otto Brahm 1891 in einem Nachruf auf Karl Stauffer und Lydia Escher.

Lydia Escher, Tochter des Politikers und Unternehmers Alfred Escher, hatte Ende des 19. Jahrhunderts gegen bürgerliche Konventionen verstossen. Verheiratet mit Bundesratssohn Friedrich Emil Welti war sie Auslöserin und Leidtragende eines gesellschaftlichen und politischen Skandals.

«Lydia Escher war eine schillernde Persönlichkeit, eigenständig, selbstbewusst und doch auch wieder leicht lenk- und beeinflussbar», schreibt Regina Dieterle in ihrem neuen Buch «‹Zu sehr emancipirt›». Das junge Paar lebte gemeinsam in der eigenständigen Gemeinde Enge. Die schwerreiche Erbin von Alfred Escher hatte im Landsitz Belvoir wenig zu lachen, sie langweilte sich zusehends. Der Klatsch mutmasste, der Gatte sei schwach und farblos, die Gattin herrisch und extravagant.

Erbin und Maler verlieben sich

Als Kunstförderin und Mäzenin zählt Lydia Escher heute zu den grossen Frauen Zürichs. Wer sich als Frau damals allerdings gegen die Normen der Gesellschaft aufbäumte, riskierte schwere Konflikte. Auch Lydia Escher erlebte gesetzliche Ungerechtigkeit aufgrund ihres Geschlechts. Als der Maler Karl Stauffer in ihr Leben trat, nahm die Tragödie ihren Lauf. «Der Liebling der Frauen war im Belvoir höchst willkommen, führte Lydia Welti-Escher doch ein allzu einsames und isoliertes Leben», so Dieterle. Der Künstler und die Kunstförderin verliebten sich und wollten gemeinsam ein neues Leben beginnen. Stauffer und Escher flüchteten nach Rom. Doch das Liebesglück währte nicht lange. Bundesrat Emil Welti liess seine Beziehungen spielen. Karl Stauffer wurde inhaftiert, Lydia Escher ins Irrenhaus gesteckt.

Daraufhin folgt die Scheidung. Das Gericht spricht Escher des Ehebruchs schuldig. «Zur Scheidung gedrängt hatten nicht etwa die jungen Eheleute, sondern der Vater und Schwiegervater, Bundesrat Emil Welti», schreibt Dieterle. Auch die Liebe Stauffers und Eschers hielt dem Drama nicht stand. 1891 nahmen sich beide das Leben.

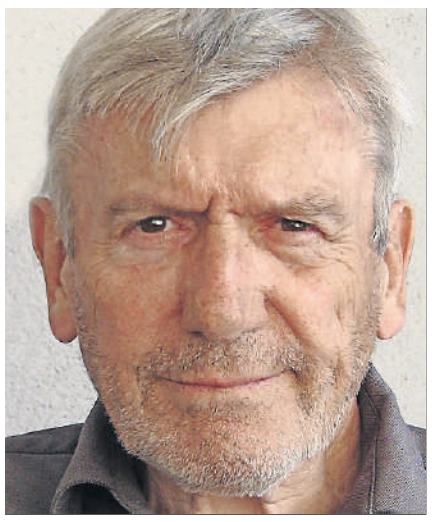
Die Germanistin Dieterle verknüpft die Geschichte Eschers geschickt mit der deutschsprachigen Literaturszene, beleuchtet die politischen Ränkespiele in der Schweiz aber nur am Rande. Protagonisten sind Theodor Fontane und Gottfried Keller, in deren Umfeld sich Stauffer und Escher bewegten. Sie analysiert auch, wie die Geschichte in den deutschen Medien kommentiert wurde. Die Tragödie könnte Fontane zu seinem berühmten Werk «Effi Briest» inspiriert haben.

Regina Dieterle: «‹Zu sehr emancipirt›. Lydia Eschers Tragödie». Nimbus, 2019.

SUTERS SATIRE

Souvenirs

Hans Suter



Hans Suter. *Foto: Monica Boirar*

Albert und Rosmarie hatten schon ganz viele schöne Erinnerungsstücke in einem Schrank mit Glasschiebetürchen, wo auch das Sonntagsgeschirr ruht. Zum Beispiel den gusseisernen Eiffelturm, den sie als Andenken an ihre Verlobungsreise in der französischen Hauptstadt gekauft hatten. Das bronzene Empire-State-Building-Modell, das sie von ihrer Hochzeitsreise in die Vereinigten Staaten in ihr neues Heim trugen.

Zur silbernen Hochzeit besuchten sie die Mozartstadt Salzburg. Dort hatte Rosmarie Mozartkugeln gekauft, die man jedoch – obwohl es Winter war – nicht als Souvenir aufbewahren konnte, deshalb assen sie die gleich an Ort und Stelle. Dafür haben sie einen Teller gekauft, der Salzburg mit Burg und der Salzach schön gemalt zeigt.

Auf einem Wochenendtrip nach London klaute Albert im Hotel Ritz zwei gravierte Teelöffel und einen Waschlappen, lieber hätte er das Duschtuch mitlaufen lassen, aber das schien ihm doch zu auffällig und hätte nicht ins Regal mit den Glasschiebetürchen gepasst.

Zur goldenen Hochzeit leistete sich das Paar eine Kreuzfahrt auf dem Mittelmeer. Als sie in Venedig für eine Sightseeing-Tour an Land gingen, mussten sie zusammen mit den vielen anderen Touristen spiessrutenlaufen, um zur Rialto-Brücke zu gelangen, denn es war Freitag; gleichzeitig fand eine Umweltdemo statt. Albert war ausser sich. Als ihn eine Demonstrantin – fast noch ein Kind – einen «Globetrottel!» nannte, wollte er ihr das Transparent mit dem Slogan «Mehr Bäume, weniger Arschlöcher» entreissen, was ihm aber nicht gelang. Dabei fiel ihm seine Sonnenbrille von der Nase und zerbrach. Rosmarie hat sich dann so eine Commedia-dell'arte-Maske gekauft; die kaputte Sonnenbrille ziert die jetzt.

Ohne besonderen Anlass flogen sie im Urlaub einmal nach Ägypten. Dort konnte Albert beobachten, wie ein anderer Mitreisender verhaftet wurde, weil er einen bearbeiteten Stein in der Nähe historischer Bauten in den Sack steckte. Albert hatte gerade noch genügend Zeit, um seine zwei Steine, die er aufgelesen hatte, unbeobachtet wegzuschmeissen. Egal, dachte er, das Glasschiebefach im Schrank platzt eh schon aus allen Nähten.

Zur Pensionierung Alberts wollten sich die zwei etwas ganz Besonderes leisten und buchten einen Billigflug nach Südafrika zu einer Wüstenexpedition. Dort fuhren sie in einem offenen Fahrzeug, eingepfercht auf der Ladebrücke stehend, und schauten sich die wilden Tiere an: Löwen, Elefanten, Klapperschlangen, Giraffen und anderes exotisches Getier. Für viele der meist älteren Klientel waren die Hitze und das ständige Stehen zu viel. Um Ohnmachten zu vermeiden, musste immer wieder angehalten werden. Bei einer dieser Rasten hatte sich Albert hinter einen Felsen verzogen, um zu pissen. Dort bemerkte er, dass er auf ein kleines Schlänglein sein Wasser abgeschlagen hatte. Das Tier schien wie betäubt. Er packte die Schlange und steckte sie in ein Tupperware, worin sich vorher Käsebrote befanden. Schnell machte er mit dem Sackmesser ein paar Löcher in den Deckel und steckte dann die Dose unbemerkt in den Rucksack. Unentdeckt überstand der blinde Passagier den Rückflug. Erst zu Hause flog er auf, beim Abwaschen, als Rosmarie sich wunderte, weshalb der Tupperwaredeckel Löcher hatte.

Nun ziert zusätzlich ein Foto der Gattin den Souvenirschrank mit den Glasschiebetürchen.

Hans Suter ist Satiriker und wohnt in Wollishofen. www.satiren.ch

AUF EIN WORT

Lorenz Steinmann

Die Stadt Zürich wird mit einem Schlag zu einem der grössten Gebührenzahler des Schweizer Fernsehens. 1,6 Millionen Franken bekommen die Macher der Krimiserie «Tatort» für die acht Folgen, die hier bis 2023 produziert werden sollen. Die letzten Jahre war Luzern Drehort des Schweizer

Tatort Affoltern

«Tatorts». Unverdrossen widerholen die Verantwortlichen, wie sehr Luzern dadurch an Popularität gewonnen habe. Wie München, Hamburg, Duisburg oder Wien. Dass ausgerechnet Folgen aus Münster – mit regelmässig höchsten Einschaltquoten – nicht genannt werden im Stadtratsbeschluss, spricht Bände. «Tatort»-Schauen scheint nicht zu den Präferenzen der Stadtoberen zu gehören. Überhaupt: Wenn Zürich tatsächlich an positivem Standortmarketing interessiert wäre, würde es dem Schweizer Fernsehen die Summe zahlen, damit Zürich ***nicht*** Drehort wird. Denn seit vielen Jahren überwiegen Negativschlagzeilen rund um den «Schweizer Tatort».

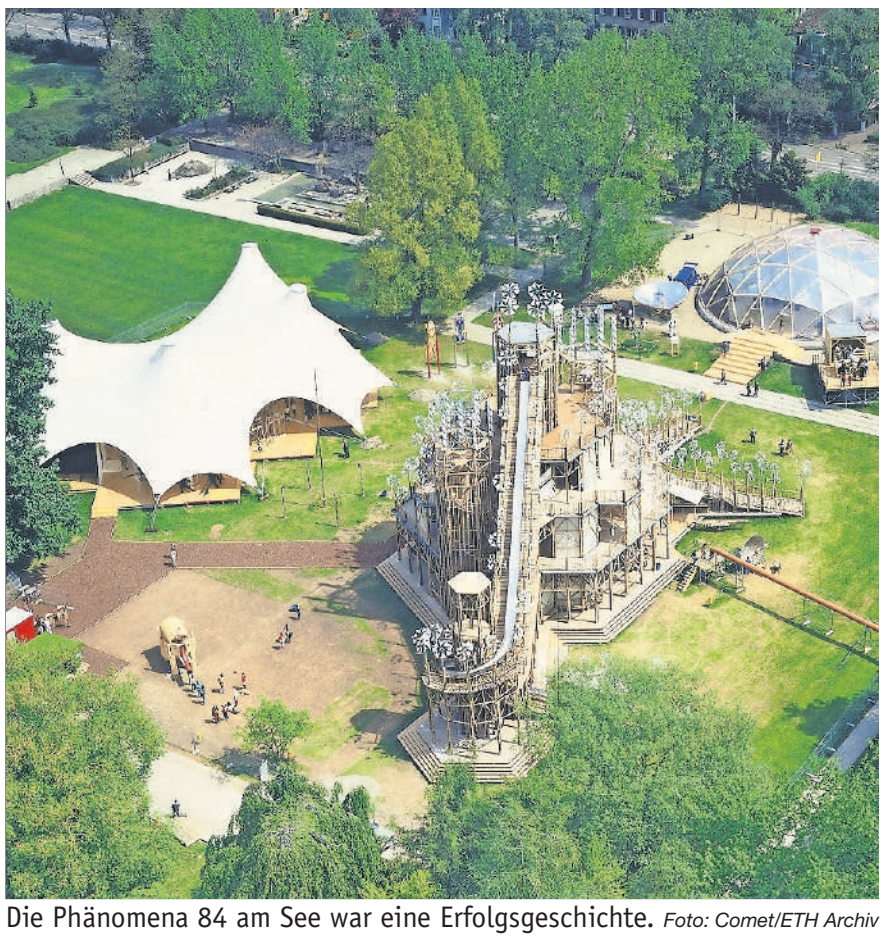
Zu hölzern, zu langweilig, zu komplizierte Story. Ein Grund ist sicher, dass in der Schweiz oft Regisseure zum Zug kommen, denen SRF «auch mal etwas Gutes tun will», die aber keinen blassen Schimmer vom Krimihandwerk haben. Ein Beispiel von vielen ist die missratene jüngste Folge «Ausgezählt».

Nun also Zürich Affoltern. Dort soll das Polizeikommissariat stehen mit den Ermittlerbüros, dem Kaffeeraum und dem Verhörzimmer. Die Stadt Zürich sei «eine ideale Kulisse für zeitgemässe Geschichten aus Politik, Wirtschaft und Kultur.». So sei «die Sichtbarkeit und die touristische Vermarktung Zürichs» ein «wichtiger Faktor», schreibt die Stadt Zürich.

Nun bin ich gespannt, wie die Drehbuchschreiber das unaufgeregte Wohnquartier Affoltern in den «Tatort» integrieren. Na gut, man kann hier den bösen Gentechweizen thematisieren (Agroscope Reckenholz), Terroranschläge auf Güterzüge (Bahnhof Affoltern) oder mordende Mobbingopfer (ETH Hönggerberg). Aber schon da würde wohl das Drehbuchgremium einschreiten. Schweizer «Tatorte» dürfen weder zu offensichtlich noch zu direkt reale Sachverhalte anschneiden.

Um beim Mäkeln zu bleiben: Weh tut, dass die Kantons- und nicht die Stadtpolizei zum Einsatz kommt in den Krimis. So ist erstens die Schauspielkarriere von Stapo-Sprecher Marco Cortesi nach seiner Pensionierung verbaut. Und zweitens kann die Elite-Interventionseinheit Skorpion der Stadtpolizei kaum Werbung in eigener Sache machen. Immerhin bleibt die Option, dass der medienaffine kantonale Sicherheitsdirektor Mario Fehr einen Gastauftritt bekommt.

Gedreht wird ab November 2019. «Der Zürcher ‹Tatort› wird die Stadt Zürich auch im Abspann jeder Folge aufführen», gibt sich die Stadt in ihrer Mitteilung euphorisch. Wenn nur die TV-Zuschauer so lange dranbleiben!



Die Phänomena 84 am See war eine Erfolgsgeschichte. *Foto: Comet/ETH Archiv*

«Phänomena» soll im Jahr 2022 wieder stattfinden

Die «Phänomena» ist eine interaktive Erlebnisausstellung zum Thema Naturphänomene mit nationaler Ausstrahlung. Nach 1984 soll sie im Jahr 2022 wieder stattfinden. Die Standortsuche sorgt aber für Probleme.

Pia Meier

Viele erinnern sich noch an die Phänomena 1984 beim Zürichhorn. Über eine Million Besucherinnen und Besucher verzeichneten die Veranstalter. «Die Phänomena 84 war eine Erfolgsgeschichte», sagt Gründer Georg Müller. Nun soll im Jahr 2022 eine Neuauflage stattfinden und nicht im Jahr 2021, wie der Homepage zu entnehmen ist.

Noch offen ist, wo die Phänomena 22 stattfinden soll. Im Zürichhorn ist dies eher nicht mehr möglich, denn der Quartierverein Riesbach lehnt dies ab. «Man kann heute nicht mehr die gleiche Ausstellung am gleichen Ort machen wie 1984, sondern sollte sich 35 Jahre danach etwas Zeitgemässes einfallen lassen», begründet Urs Frey, Präsident Quartierverein Riesbach, die Absage. Zudem sei das Gebiet schon übernutzt, und das Kino am See und eine allfällige ZKB-Seilbahn würden der Ausstellung im Weg stehen.

Die Veranstalter ziehen nun unter anderen den Standort Campus ETH Hönggerberg in Betracht, wobei dieser bezüglich Erreichbarkeit als schwierig eingestuft wird, so Georg Müllers Einschätzung auf Anfrage.

Hochkarätiges Patronat

Die Phänomena 22 soll an die Phänomena 84 anknüpfen, aktuelle Elemente mit einbauen und mit einem innovativen Ausstellungskonzept und Themen aus der aktuellen Forschung aufwarten. Sie will neugierig machen, begeistern und die aktuellen Themen wie Klima, Astronomie und Weltall, physikalische Gesetze sowie künstliche Intelligenz begreifbarer machen, wie der Homepage zu entnehmen ist. Patronats-Mitglieder der Phänomena 22 sind Bundesrätin Simonetta Sommaruga, Regierungsrätin Silvia Steiner, Regierungsrat Martin Neukom, National-, Kantons- und Gemeinderäte sowie ehemalige Stadträte.

Organisiert wird der Anlass vom Verein Zürcher Forum. Dieser führte neben der Phänomena unter anderem die Heureka, die nationale Forschungsausstellung, im Jahr 1991 anlässlich der 700-Jahr-Feier der Schweiz in Zürich auf der Allmend durch.

www.phaenomena.ch

Unsere Silberfüchse auf Goldtour

Das Alpenbrevet Ende August ist ein Prestige-Ziel jedes Hobby-Gümmelers. Letztes Jahr bewältigten zwei unserer Redaktoren trotz schwieriger Bedingungen drei Pässe: Jetzt peilen sie den vierten an.

Angejahrt vielleicht, aber kein bisschen tretmüde: Lokalinfo-Redaktoren und Hobby-Gümmeler Lorenz Steinmann (53) und Thomas Hoffmann (56) setzen trotz E-Bike-Boom weiterhin auf Muskelkraft. Auch dieses Jahr lautet ihr erklärtes Ziel: Alpenbrevet. Den legendären Radmarathon gibt es in vier Varianten: Bronze mit zwei Pässen, Silber mit drei, Gold mit vier und Platin für Fast-Profi-Fahrer mit fünf Pässen. Ein Zeitlimit entscheidet über das Weiterkommen, die Teilnehmerzahl ist auf 3000 begrenzt. Davon traten letztes Jahr wegen Kälteeinbruch und Regen 1000 nicht an.

Nicht so Steinmann/Hoffmann: Sie überstanden den Härtetest dank vieler Pausen und warmer Kleidung, kämpften sich bravourös, wenn auch nicht gerade rasant, von Andermatt aus über den Susten-, den Grimsel- und den Furkapass.

Doch um am 24. August die Goldtour mit 160 Kilometern und 5000 Höhenmetern zu meistern, müssen sie zumindest über die ersten drei Pässe eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 13,5 km/h halten. Bei einer Testfahrt über die Pässe Nufenen und Gotthard krochen sie allerdings nur mit durchschnittlich 9,1 km/h dahin. Zieht man die Essenspausen ab, waren es immerhin 12,6 km/h. Konkret heisst das: kürzere Pausen und sich im Sattel verpflegen. Sonst bleibt die Goldtour ein Fernziel. «Das schaffen wir», prophezeit Thomas Hoffmann. «Gring abe u tramppe», lautet die Losung von Lorenz Steinmann, der das Aufbautraining noch nicht abgeschlossen hat. «Solange wir an uns glauben, ist der Exploit möglich.» (vit.)

www.alpenbrevet.ch

Die Goldtour bietet als Abschluss den Gotthardpass mit der «Tremola», dem Kopfsteinpflaster. Für Touristen verkehrt die Gotthardkutsche. Ob sie unsere Hobby-Gümmeler im Notfall mitnehmen? *Fotos: ho.*

Plastik- statt Mehrweg-Becher im Letzigrund

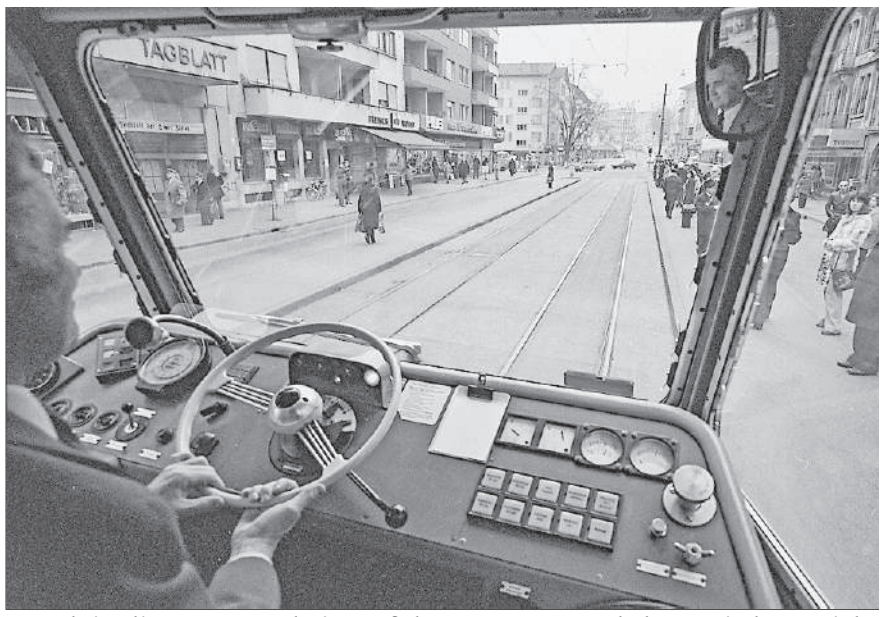
Die Mehrwegbecher im städtischen Stadion Letzigrund sind Geschichte. Neu kommen Plastikbecher zum Einsatz. Sie landen im Müll. Laut «Blick» hatten früher alle Becher ein Depot von 2 Franken, dafür konnte man sie wiederverwenden. Im Bericht wird vorgerechnet, dass allein durch die FCZ- und GC-Spiele pro Jahr rund 324 000 Plastikbecher im Abfall landen. Wie reagiert der Letzi-Caterer, der Zürcher Frauenverein? Pressesprecherin Claudia Christen gegenüber «Blick»: «Das Mehrwegbecher-System hat sich leider nicht bewährt. Das Einweg-System ergibt weniger Wartezeiten.» Tatsächlich war die Ökobilanz der Mehrwegbecher mässig. Laut «Blick» wurden die Mehrwegbecher zur Reinigung nach Basel gefahren, 179 Kilometer hin und zurück. (ls.)

ANZEIGEN

VBZ müssen auf alte Hasen setzen

Nur dank dem engagierten Einsatz von Senioren ist der VBZ-Tram- und Busbetrieb überhaupt möglich. Bei den Trams hat es in den Stosszeiten zudem kein einziges Ersatzfahrzeug. Taktausdünnungen scheinen nötig, weil die Verlängerung des 2er-Trams nach Schlieren mehr Fahrzeuge braucht.

Lorenz Steinmann



Zurück in die Vergangenheit. Auf dem VBZ-Netz verkehren wieder 50-jährige Trams, mit bis zu 69-jährigen Trampiloten. *Foto: Comet/ ETH Zürich*

Die VBZ fahren auf dem letzten Zacken. Die Medienstelle bestätigt, dass es in Spitzenzeiten bei den 230 verkehrenden Fahrzeugen keine Reservetrams gibt. Fällt ein Tram wegen eines Defekts oder Unfalls aus, sind Kursausfälle, sogenannte Taktausdünnungen die Regel. «Sollte sich aus betrieblichen oder technischen Gründen eine verschärfte Situation einstellen, müsste auch auf eine solche Massnahme zurückgegriffen werden», heisst es auf Anfrage.

Wenn am Montag, 2. September, um 5 Uhr 02 der erste Kurs des 2er-Trams vom Farbhof Richtung Schlieren kurvt, darf also überhaupt nichts passieren. Zudem müssen die VBZ auf Uralt-Wagenmaterial ohne behindertengerechten Einstieg zurückgreifen. Zwei rund 50 Jahre alte Tramzüge kommen bei den Linien 8 und 17 zum Einsatz.

Angebot aus Basel ausgeschlagen

Wäre es nicht sinnvoll gewesen, 2010 weniger Mirage-Trams in die Ukraine zu geben oder zu verschrotten? So hätte man jetzt doch mehr Alternativen. «Zu diesem Schluss könnte man kommen», heisst es von den VBZ. Zum Zeitpunkt, als die Mirage-Trams nach Vinnitsa überführt wurden, sei nicht absehbar gewesen, dass die VBZ im Jahr 2019 aufgrund der Verzögerung bei der Trambeschaffung zusätzliche Fahrzeuge brauchen könnten.

Erstaunlich ist, dass die VBZ zur Problementschärfung von einem Basler Überbrückungsangebot nichts wissen wollen. Denn die Baselland Transport AG (BLT) wäre nach wie vor bereit, den VBZ zwei bis vier Teilniederflurfahrzeuge zur Verfügung zu stellen, in Miete oder zum Kauf. «Eine Analyse hat ergeben, dass sich der Kauf von auswärtigen Trams technisch und wirtschaftlich nicht rechtfertigen lässt», winken die VBZ ab. Zudem überwiege der Vorteil, «unsere eigenen Fahrzeuge, wie die Mirage, einzusetzen, da diese bereits im Zürcher Netz verkehren». Dumm nur, wenn es zu wenige einigermassen moderne Fahrzeuge hat. «Es sind keine Reservetrams abrufbar», müssen die VBZ zugeben.

32 «Pensionierte» am Steuer

Ein anderes, ebenso gravierendes Problem betrifft die Personalknappheit. Weil es den VBZ an Fahrpersonal fehlt, sind momentan 12 Trampiloten im Einsatz, die über 66 Jahre alt sind. Beim Busbetrieb sind es gar 20 Fahrerinnen und Fahrer. Die Legitimation ergibt sich aus dem Stadtratsbeschluss «66plus». Der 2016 gestartete Pilotversuch wurde im Herbst 2018 um weitere drei Jahre verlängert.

Dabei war die Fluktuationsrate beim Fahrpersonal 2018 laut Geschäftsbericht doppelt so hoch wie 2015. Hochgerechnet macht dies mindestens drei Dutzend Abgänge. Die VBZ wollen auf Anfrage keine konkreten Angaben zur Anzahl Kündigungen machen. Gemäss Insider-Informationen ist das Fahrpersonal enorm gefordert und oft betteln die VBZ um Extraschichten.

Casting mit Erfolgsquotient null

Ein Flop – zumindest für die Rekrutierung – war das gross angekündigte Pilotencasting am Goldbrunnenplatz. Dort wurde extra ein Fahrsimulator aufgebaut, um neues VBZ-Personal zu werben. «Leider konnten wir aus der zeitlich befristeten Aktion keine passenden Kandidaten gewinnen», müssen die VBZ nun einräumen. Es könne aber gut sein, dass sich die Gesprächspartner «erst zu einem späteren Jahr mit einer konkreten Bewerbung bei uns melden», heisst es optimistisch. Ein ähnliches Casting sei nicht geplant. «Die Job Box mit dem Casting am Goldbrunnenplatz war eine einmalige Aktion.» Im Moment laufe die Werbung auf den Bussen, mit der die VBZ nach Trampiloten suchen. Aufgegeben hat man zudem die Personalwerbung in Deutschland. Jene Kampagne hatte vor gut zehn Jahren zwar einige Werbepreise und viel Aufmerksamkeit in den Fachmedien erzielt. Doch nachhaltig positive Auswirkungen auf den Personalbestand hatte das Auslandengagement nicht.

Nun können die VBZ nur hoffen, dass alle Trams ordentlich funktionieren und die schwere Unfallserie mit kaputten Trams (Hubertus, Bahnhof Enge, Engrosmarkt) nicht weitergeht. Ein Ende des Fahrzeugengpasses ist erst ab 2020 zu erwarten, wenn die ersten Flexity-Trams fahrbereit sind.

So oder so muss das Personal weiterhin bereit sein, Überstunden zu leisten oder gar über die ordentliche Pensionierung hinaus bis 69 zu arbeiten.

Kommentar rechte Spalte

AUF EIN WORT

Andreas Minor

Spät dran

Zu wenig Personal, zu wenig Rollmaterial – haben die Verkehrsbetriebe Zürich VBZ ihre Planung nicht im Griff? Haben deren Planer geschlafen? Auch wenn es von aussen betrachtet den Anschein haben mag, dass dem so ist, die Antwort ist: «Nein.»

In den vergangenen Jahren ist der öffentliche Verkehr in der Stadt Zürich stetig ausgebaut worden. Millionensummen werden für die Infrastruktur, sei es für den Bau neuer Tramlinien oder zu deren Erhalt, ausgegeben. Auch in die Ausbildung von neuen Busfahrerinnen und Tramchauffeuren und natürlich ins Rollmaterial wird eifrig investiert. Tag für Tag rollen 230 blau-weisse Gefährte auf 164 Kursen durch die Stadt Zürich.

Doch nun stockts. Die VBZ räumen ein, dass sich zu wenige Menschen für einen Job als Fahrerin respektive Fahrer interessieren. Zudem fehlen zwei Tramzüge. Mehrere Unfälle dünnen die Fahrzeugflotte aus. Und zwei aus dem Betrieb entfernte Mirage-Tramzüge (kein Niederflur-Einstieg) müssen erneut ihre Runden drehen. Dabei gäbe es eine pragmatische Lösung: Die Baselland Transport AG (BLT) will offenbar zwei bis vier Flexity-Trams von Bombardier loswerden. Doch die VBZ winken schnöde ab. Lieber lässt man weiter rollstuhl- und kinderwagenuntaugliche Mirage-Trams auf der Linie 17 und 8 fahren, weil das in den Augen der VBZ-Chefs günstiger kommt.

Die angespannte Lage wird sich erst verbessern, wenn die durch Einsprachen verzögerte Beschaffung neuer Tramzüge über die Bühne gegangen ist. Sollten in der Zwischenzeit noch mehr Tramzüge ausfallen, müssten die Kurse auf dem VBZ-Tramnetz ausgedünnt werden.

Gleise nach Schlieren erfolgreich getestet

Ab dem 2. September soll die Tramlinie 2 bis nach Schlieren fahren. Die neuen Gleise sind dafür bereit, wie ein erster Test beweist.

Leon Zimmermann

Die Tramlinie 2 wird ab September bis nach Schlieren führen. Am Montag erfolgte die erste Testfahrt.

«Bitte halten Sie sich während der Fahrt gut fest, setzen Sie sich wenn immer möglich und stehen Sie nicht zu früh auf. So sind Sie auch bei einem Notstopp nicht gefährdet, sich zu verletzen», heisst es aus den Lautsprechern im VBZ-Tram. Ein Tram, das wohlgemerkt gerade mit 18 Stundenkilometern unterwegs ist. Grund für die tiefe Geschwindigkeit ist aber nicht die Sicherheit der Fahrgäste, wie Projektingenieur René Schär erklärt: «Wir fahren nicht schneller, weil wir die Strecke noch nie gefahren sind.»

Besagte Strecke ist die Verlängerung der Tramlinie 2, die bisher im Farbhof endete. Neu sollen die Trams aber bis nach Schlieren, Geissweid fahren. Die Wendeschlaufe am Farbhof wurde zu einem durchgängigen Tramgleis umfunktioniert. Und dieses Gleis haben die Limmattalbahn AG und die VBZ am Montag nun getestet.

Der Fokus lag laut Schär auf dem Raumprofil der Gleise: «Das Tram darf nirgends anstossen.» Darüber hinaus habe man die Abstände zwischen Gleiskante und Trittbrett überprüft und die Weichen getestet. «Später prüfen wir noch, ob wir die Fahrzeiten einhalten können», sagt Schär. Mit dem Ergebnis des Tests ist er zufrieden: «Die Strecke wird wie geplant ab dem 2. September befahren werden können.»

Dabei wurden unter anderem die Abstände zwischen Gleiskante und Trittbrett kontrolliert. *Fotos: Leon Zimmermann*

Hemd mit Krawatte anstatt Polo-Shirt

Die 1550 uniformierten Mitarbeitenden bei den VBZ bekommen bald ein neues Outfit. Um den Tragekomfort zu gewährleisten, erlaubt die neue Uniform laut Medienmitteilung vielseitige Kombinationsmöglichkeiten und besteht aus modernen Materialien. Die Mitarbeitenden der VBZ können ihre bevorzugten Uniformteile aus dem vorgegebenen Sortiment auswählen. Doch aus dem Fahrdienst wird auch Kritik laut. Das dunkelblaue Polo-T-Shirt wird vermisst. «Das Polo-Shirt ist knitterfrei, und man sieht Flecken, etwa wenn man eine Weiche von Hand stellen muss, nicht so schnell», so Rückmeldungen an die Lokalinfo. Die neuen Hemden seien schön, aber nicht funktionsgerecht für den täglichen Gebrauch. Eine zweite Kritik betrifft die kurzen Hosen, bei welchen die beliebten Seitentaschen fehlen. Grund sei laut VBZ primär die Sortimentsstraffung. Zudem könne man bei den Hemden und Blusen wählen zwischen weiss und hellblau. Bei den Hosen seien die neuen, kurzen VBZ-Hosen das gleiche Modell wie die Lang-Bein-Hosen. «Wer mehr Platz braucht, kann aus dem Sortiment eine separate Tasche beziehen», so die VBZ. (ls.)

Fest der Kulturen

Samstag, 24. August, auf dem Bahnhofplatz Adliswil

adliswil.ch

Adliswil feiert Vielfalt mit Musik und feinem Essen

Am Samstag findet das Fest der Kulturen statt. Auf dem Bahnhofplatz in Adliswil erwarten Besucherinnen und Besucher ein vielfältiges Programm und feines Essen.

Neben einem grossen Angebot von Köstlichkeiten aus aller Welt – darunter Momos, Paella, Curryreis oder Poffertjes – erwartet die Festbesucher am 24. August in Adliswil ein besonderes Programm.

- 12 bis 12.50 Uhr Tänze und Lieder aus Russland
- 13 bis 13.20 Uhr «Echo vom Rellste»: Schweizer Volksmusik
- 13.30 bis 13.50 Uhr Kulturverein Kerçova-Schweiz: Tanz und Musik aus Mazedonien
- 14 bis 14.20 Uhr Kultur aus Indien: klassischer indischer Tanz und Performance
- 14.30 bis 14.50 Uhr Kids-Hip-Hop aus der Schweiz
- 15 bis 15.30 Uhr Begrüssung durch Stadträtin Susy Senn. Festansprache von Doris Kölsch, Ressortleiterin Soziales
- 15.30 bis 15.50 Uhr Kulturverein KUD Sadrvan Cirih Zürich, Performance Art aus Bosnien
- 16 bis 16.20 Uhr Kulturverein Contadores de Zurich-Alentejo: Musik und Gesang aus Portugal
- 16.30 bis 16.50 Uhr tamilische Schule: klassische südindische Tänze
- 17 bis 17.20 Uhr Kids-Hip-Hop aus der Schweiz
- 17.30 bis 17.50 Uhr Sportverein Sri Lanka: kultureller Tanz
- 18 bis 19 Uhr Sal und Max, Culture Connection
- 19 bis 20 Uhr Standprämierung
- 20.15 is 21.45 Uhr Dixieland-Band Hot Hermits (e.)

Samstag, 24. August, 12 bis 21.45 Uhr. Bahnhofplatz, Adliswil.

Tänze, Lieder und Musik: Das Fest der Kulturen auf dem Bahnhofplatz bietet ein vielfältiges Programm. *Foto: zvg.*

Sieber
Naturnaher Gartenbau und Unterhalt
Gartengestaltung • Pflege und Unterhalt
Baumpflege • Natursteinarbeiten
Sieber GmbH
Webereistrasse 69, 8134 Adliswil
Telefon 044 710 81 81
Fax 044 764 15 85
www.siebergarten.ch

ken's car wash park
Ihr Autopflege-Center
• 2 Textilwaschanlagen
• 4 Waschboxen
• 6 Staubsaugerplätze
• 1 Autopflegeshop
Hauptstrasse Zürich-Luzern
Soodring 14 • 8134 Adliswil
www.carwashpark.ch

Singkreis Adliswil
G. Rossini Petite Messe solennelle
Mit-Sing-Projekt
Einladung zum Mitsingen (alle Stimmlagen) bis zum
Konzert am 17. November 19
Proben (ab jetzt): Mittwoch, 20-22 Uhr
Singsaal Schulh.Kronenwiese, Adliswil
Auch ohne Anmeldung (Schnuppern)
! SuS und Studis singen gratis !
www.singkreis-adliswil.ch

WILLKOMMEN
Rudolf Steiner Schule Sihlau
Spielgruppe
Kindergarten
1. - 9. Klasse
Rudolf Steiner Schule Sihlau
Sihlstrasse 23
8134 Adliswil
office@steiner-schule.ch
Tel. 044 710 12 42

Spezialisiert auf zufriedene Kunden
ELEKTRO TELEMATIK ICT SICHERHEIT SOLAR
R+N ELEKTRO TELEMATIK ICT SICHERHEIT SOLAR
REICH+NIEVERGELT AG
Brandschenkestrasse 178 8002 Zürich
T 044 201 09 09 www.reich-nievergelt.ch

DaSHA
Albisstr.17, Adliswil
EINLADUNG ZU 7 TAGEN
SCHNUPPER-TRAINING
IM EINZIGARTIGEN GROUP FITNESS STUDIO FÜR FRAUEN
www.da-sha.ch
043 266 33 77

RESTAURANT LINDE
Italien, Swiss, Pizza
Soodstrasse 39, 8134 Adliswil
Telefon 043 928 38 14

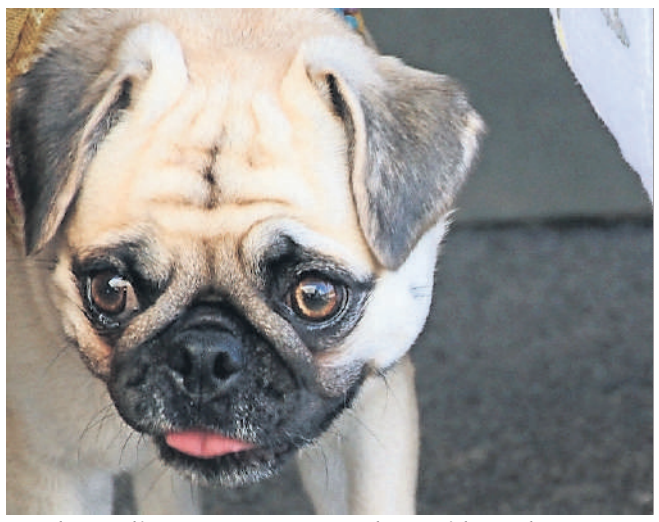
Hier treffen sich Mensch und Tier

Die Allmend Brunau ist Zürichs grösste Hundewiese. «Richi's Kiosk» steht mitten in dieser Erholungszone.

Jeannette Gerber

Er betreibt den beliebten Kiosk auf der Allmend: Richi Beer mit seiner Deutschen Dogge. *Fotos: Jeannette Gerber*

Etwas Abkühlung tut im Sommer immer gut.



Wer kann diesen Mopsaugen schon widerstehen?

Schon auf dem kurzen Spazierweg zu «Richi's Kiosk» stellt man fest, wie sehr die Vierbeiner in Begleitung von Frauchen und Herrchen ihre Freiheit dank aufgehobener Leinenpflicht geniessen und herumtollen. Dieser Teil des Sihluferwegs auf der Allmend ist von grossen Bäumen überschattet und der Brunnen auf halbem Weg bietet eine willkommene Abkühlung. Die Hundefreilaufzone erstreckt sich vom Parkplatz bis Leimbach.

«Richi's Kiosk» steht mitten in dieser Erholungszone. Er wurde als Badekiosk 1935 zur Nutzung für die ärmere Bevölkerung erstellt. Bis 1960 war hier eine Flussbadi mit Duschanlage. Leider ist diese Dusche funktionsuntüchtig. Richi Beer führt den Kiosk seit 2010. Dieser ist während 365 Tagen im Jahr ab neun Uhr geöffnet.

Beer ist meist während sechs bis sieben Tagen anwesend und wird von zwei jungen Mitarbeiterinnen – Martina und Tamara – unterstützt. Er ist gelernter Automechaniker, wuchs in Wiedikon auf und kam schon ganz klein auf den Hund. Die Allmend war für ihn und seine Altersgenossen schon damals ein Spielplatz. Seine Mutter züchtete Bernhardiner; somit wuchs er mit Hunden auf. Seine Familie führte die Wiediker Bäckerei Keller an der Ecke Schimmelstrasse/Manessestrasse und belieferte den damaligen Kiosk-Pächter Lucien Wolf mit Wähen.

Richi Beer übernahm später den stadtbekannten Traditionsbetrieb und führte ihn während fünf Jahren, obwohl er den Beruf Bäcker nicht erlernt hatte. Doch schon mit vier Jahren formte er Grittibänze und Weihnachtsgebäck – die Backstube war gewissermassen sein zweites Zuhause. Schliesslich verkaufte die Familie die Bäckerei, da der Umsatz durch zu viel Verkehr und zu wenig Passanten nicht mehr interessant war. Heute ist dort die einzige Koscher-Bäckerei von Zürich.

Ringelnatter in Kiosk verirrt

Richi Beer ist Pächter der Stadt und sein kleiner Imbissbetrieb ist wahrlich prächtig gelegen inmitten des Naherholungsgebietes, direkt an der Sihl, und bietet Spaziergängern und Hündelern mit ihren Fifis Gelegenheit, vor oder nach dem Wandern innezuhalten, sich zu verpflegen und schnell mal ins köstliche Nass zu springen. Vielleicht ist vielen nicht bewusst, was für ein Glück sie haben, am Rand von Zürich in den Genuss einer solchen Biodiversität zu kommen. Laut Beer können Fischreiher, Eisvögel, Marder, Dachse, Rehe, Eulen, Bussarde und Rotkehlchen – die im Winter sogar ins Zelt flögen – beobachtet werden. Diese Lebensvielfalt ist für den Mensch unerlässlich; er ist auf die Nutzung einer vielfältigen Natur angewiesen. Unlängst hatte sich eine Ringelnatter in den Kiosk verirrt. Sie konnte gemeinsam eingefangen und beim nahegelegenen Biotop wieder ausgesetzt werden. Stefan, ein Habitué, also ständiger Gast, zeigt beim Besuch dieser Zeitung stolz sein Beweisvideo.

Es ist ein ungezwungenes Beisammensein von Hund und Mensch, wohltuend von Bäumen und Sonnenschirmen überschattet. Die Hunde tummeln sich frei um die Tische herum, beschnuppern die Gäste, die gerade gemütlich einen Jass klopfen, und holen sich ihre Streicheleinheiten ab.

Es fällt auf, dass Hunde ohne Leine viel weniger kläffen, keifen und bellen. Eigentlich sollten sie im Restaurationsbereich an der Leine gehalten sein, was aber niemand kümmert, sind doch eh die meisten Hundebesitzerinnen und -besitzer. Der Küchenbereich ist natürlich tabu. «Ob Schweizer oder Ausländer, Manager oder Büezer, hier sind alle gleich», sagt Richi Beer. Man duzt sich. Anschluss findet man sofort. Natürlich sind oft Hunde das Thema, doch es wird friedlich über Gott und die Welt referiert.

«Züri-Hünd sind Fründ»

Beer selbst hat drei Hunde, die ihre Tage ebenfalls beim Kiosk verbringen: die Deutsche Dogge mit dem Namen Khaleesi, der Hovawart-Mischling Sheela und der Terrier-Mischling Puma. Von seinen Gästen sind naturgemäss neunzig Prozent Hündeler; während der Woche hauptsächlich Stammgäste, Familien mit Kindern und am Wochenende auch Touristen. Ausser in einer hundefreien Zone – etwa einem Drittel der Allmend – dürfen die Vierbeiner von der Leine gelassen werden. Gemäss einem Infoblatt darf sich jedoch niemand belästigt fühlen und provokatives Verhalten sollte vermieden werden.

Zürich warb mit dem Slogan «Züri-Hünd sind Fründ» für ein harmonisches Miteinander. Sicher gibt es aber trotzdem ab und zu Unstimmigkeiten und Gehässigkeiten, wie überall. Jedenfalls sollten die, die Angst vor Hunden haben, dieses Areal meiden. Das Grillangebot umfasst Würste – «Richi's Wienerli» sind legendär –, Hamburger, Steaks und Spiesse. Weiter im Angebot sind Salate und täglich frische Sandwiches. Im Winter gibt es Glühwein, Jägertee, Kafi Lutz und hausgemachte Suppen. Richi Beer organisiert Events, Geburtstags-, Hochzeits-, Jubiläumsfeiern und jeden gewünschten Anlass. Jedes Jahr Anfang August dreht er Spanferkel am Holzkohlegrill und im Februar gibts Fondue-Plausch. Im Dezember findet regelmässig der «Bierathlon» statt. Es handelt sich um einen Harassen-Lauf, dessen Strapazen mit einem Bierchen belohnt werden.

Auf die Frage, ob er nie Ferien mache, antwortet Kiosk-Betreiber Beer: «Ich bin erst kürzlich von Costa Rica zurückgekehrt.» Dort habe er sein zweites Standbein am 1. Februar eingeweiht. Gustavo, der zwei Jahre im Kiosk in Zürich mitarbeitete, führe dort nun einen Kiosk namens «El Chante» nach dem gleichen Geschäftsmodell. Also quasi eine Filiale, finanziert durch Richi und geführt von Gustavo.

www.richis-kiosk.ch

So viele Passagiere wie noch nie

Im Juni und Juli benützten über 60 000 Passagiere die Luftseilbahn Adliswil–Felsenegg. Der Rekord des Jahres 2018 wird aber kaum gebrochen.

Die Luftseilbahn Adliswil–Felsenegg (LAF) ist auch im Jahr 2019 gut unterwegs. Bisher 107 Schönwettertage und ein gestiegener Bekanntheitsgrad sorgten trotz eines sechswöchigen Revisionsunterbruchs für ein überdurchschnittlich hohes Passagieraufkommen. Bereits in den vergangenen Jahren konnte die Luftseilbahn Adliswil–Felsenegg LAF, die zwischen dem Sihltal und dem Albisgrat verkehrt, vom guten Ausflugswetter und einer stets zunehmenden Bekanntheit profitieren. So verzeichnete man in den Jahren 2015, 2017 und 2018 jeweils Passagierrekorde.

Bis Ende Juli transportierte die LAF 141 500 Passagiere. Das sind 10 000 beziehungsweise 7,8 Prozent mehr als im Fünf-Jahres-Durchschnitt, aber 9000 weniger als im Rekordjahr 2018. Insbesondere der Juni mit 28 522 Passagieren und der Juli 2019 mit 31 577 Passagieren trugen zum guten Ergebnis bei. Noch nie zuvor wurde die LAF in diesen beiden Monaten so oft genutzt.

Was das restliche Jahr angeht, sind die Betreiber der Felseneggbahn zuversichtlich. «Zeigt sich das Wetter in den kommenden Monaten von seiner milden Seite, werden wir auch das Jahr 2019 mit beachtlichen Zahlen abschliessen können», sagt Patrick Zimmermann, Leiter Technik und Betrieb der LAF. (zh2.)

SZU: Sihltunnel noch zehn Tage gesperrt

Seit fünf Wochen ist die Strecke der S4 und der S10 auf dem Abschnitt Zürich HB–Zürich Selnau wegen der Erneuerung der Fahrbahn im Sihltunnel komplett gesperrt. Aufgrund des bisherigen Baufortschritts ist die Sihltal Zürich Uetliberg Bahn (SZU) zuversichtlich, dass der Bahnbetrieb planmässig am Montag, 2. September, wieder aufgenommen werden kann. Für die Erneuerung der Fahrbahn werden auf dem rund 800 Meter langen Teilstück die Schienen und Schwellen ersetzt. Nachdem das erste der zwei Gleise bereits komplett erneuert wurde, ist man jetzt am Bau des zweiten Gleises, heisst es in einer Medienmitteilung. Noch bis Anfang September müssen die Reisenden der S4 (von und nach Langnau–Gattikon/Sihlwald) sowie der S10 (von und nach Uetliberg) auf dem Abschnitt Zürich HB–Zürich Selnau auf alternative Routen ausweichen. (zw.)

ANZEIGEN

peking garden 北京園酒家 CHINA-RESTAURANT TAKE AWAY

Bahnhof ZH-Wollishofen
Sushi | Asiatische Spezialitäten | Lieferservice + Take-away

Sushi 寿司 大好き Zürich

Neu: Salatbuffet
Perfektes Angebot für das heisse Wetter:
Stellen Sie am Salatbuffet Ihr eigenes Menü nach Lust und Laune zusammen.
Mit diesem Zeitungsausschnitt erhalten Sie gratis zum Salat ein 3-dl-Getränk.
Coupon ausschneiden und an der Kasse vorweisen.

–10% Rabatt auf Ihre nächste Online-Bestellung.
Gutscheincode: «PG2019»

Seestrasse 331 | 8038 Zürich | Telefon 044 228 78 78
www.peking-garden.ch www.sushi-zueri.ch

Für Fussballer und Rollschuhfahrerinnen

Mit einem Testspiel von Fussball-Junioren und einem Schaulaufen im Rollkunstlauf wurde am vergangenen Samstag in Adliswil der umgestaltete Sportplatz in der Tüfi eröffnet. Der Naturrasenplatz wurde zu einem Kunstrasenplatz umgebaut und kann nun intensiver genutzt werden. Aus dem Sandplatz wurde ein Multifunktionsplatz mit Betonbelag auch für Roll- und Inlinehockey. Ausserdem wurde die Kugelstossanlage aufgehoben und als Ersatz wurden mehrere Abwurfringe erstellt. (e.)

Eröffnung mit Stadträtinnen, Schneeschaufel und Wasserschieber: Carmen Marty Fässler (Stadträtin SP), Bruno Stäubli (FC Adliswil), Susy Senn (Stadträtin FDP) und Raphael Egli (Rollsport Club Adliswil). *Foto: zvg.*

Die Vertreterin aus dem inneren Kreis

Annelies Hegnauer hat ihren Entscheid, als Kirchenpflegepräsidentin zu kandidieren, erst nach dem Rückzug von Andreas Hurter gefällt. Beim ersten Hearing schlug sie sich so gut, dass man sie durchaus als Favoritin fürs Präsidium bezeichnen darf.

Lorenz Steinmann

Die 65-jährige Annelies Hegnauer nennt sich eine ausgewiesene Kommunikationsfachfrau. Entsprechend hoch gesetzt ist die Messlatte am heutigen Hearing fürs Präsidium der Stadtzürcher Kirchenpflege. Verkauft Kandidatin Hegnauer wie so manche Vertretung aus der PR-Zunft lediglich heisse Luft, verwedelt Tatsachen und bringt vor allem theoretische Konzepte? Die acht Gesprächsteilnehmer, die unter der Leitung von David Guggenbühl Annelis Hegnauer in die Zange nehmen, scheinen positiv überrascht. Wie auch der Chronist.

Natürlich, wenn Hegnauer, befragt nach ihren Schwächen, von ihrer Ungeduld erzählt, ist das mehr als flach. Diese Antwort wird in jedem Selbstvermarktungskurs gelehrt. Dafür besticht Hegnauer durch Offenheit und Selbstkritik. So betrachtet sie ihre Scheidung als grössten Misserfolg, auch wenn sie heute wieder in Partnerschaft lebt. Wohltuend ist, wie klare Ziele sie sich gesetzt hat, würde sie als Präsidentin der Kirchenpflege gewählt. Das spricht für sie und ihren Leadership. Denn je

Annelis Hegnauer. *Foto: Alfonso Smith*

konkreter jemand redet, umso angreifbarer wird die Person, leider.

Was würde Hegnauer denn ändern, wenn sie gewählt würde als Kirchenpflegepräsidentin am 17. November? Sie zückt ein Notizheftchen und stellt ihre Schwerpunkte vor. Hegnauer will, dass die Kirche als anerkannter Player im Sozialbereich wahrgenommen wird. «Das Stadtzürcher Sozialamt macht Dinge, ohne uns zu fragen», redet die ehemalige Mitarbeiterin der Sozialen Dienste Zürich Klartext. Als Zielgruppen sieht sie Randständige und Flüchtlinge. Generell soll die Kirche mutiger werden, «mit dem Risiko, auch mal anzuecken. Die Kirche soll ein politisches Wächteramt wahrnehmen», fordert Hegnauer. Weiter will sie den ökologischen Fussabdruck der reformierten Kirche verringern. «Wie denn?», will es David Guggenbühl genau wissen. «Sicher nicht nur mit der Einführung des Umweltmanagementsystems des ‹Grünen Güggels›», so Hegnauer. Es gehe auch um den Wasserverbrauch und die Vermeidung von Foodwaste – als Beispiele. Weiter will Hegnauer der Kirche ein Gesicht geben. Vorgespurt hat sie dieses Bestreben mit der von ihr mitinitiierten und durchaus gelungenen «Willkommenskampagne». Darin sind Mitarbeitende der Kirchgemeinde mit Porträts abgebildet. Ein Gesicht eben.

«Die Luft ist draussen»

Dass Hegnauer die Verwaltung der reformierten Kirche verschlanken will, ist nicht eben speziell. Das gehört wohl in jedes Wahlkampfprogramm. Doch auch hier wird Hegnauer konkret. Denn sie möchte beispielsweise die Abläufe vereinfachen, etwa wenn junge Menschen Räume nutzen wollen. «Wenn Junge extra ein Riesekonzept schreiben müssen und es dann ein halbes Jahr dauert bis zur Antwort, dann ist die Luft draussen», sagt die zweifache Mutter. Das müsse sich ändern. «Es soll bessere Rahmenbedingungen geben beim finanziellen Support und bei den Bewilligungen.»

Warum denn kandidiert Hegnauer überhaupt und erst noch in fortgeschrittenem Alter, bohrt David Guggenbühl nach. «Alter ist nur eine Zahl und zeigt nicht, wie leistungsfähig und fit man ist», findet Hegnauer, die seit einem Jahr pensioniert ist. Sie möchte nun dem Fundament – der seit dem 1.1.2019 bestehenden Kirchenpflege – ein Haus geben, wie sie sagt. Dabei gibt sie zu, dass «ich Teil des komplizierten Systems bin». Das habe aber auch Vorteile. Weil sie jetzt schon in der siebenköpfigen Übergangskirchenpflege sitze, kenne sie den Laden. «Nun ist der Zeitpunkt gekommen, um an Details zu schleifen.»

«Es stimmt aber, dass Du nur für eine Legislatur kandidierst», fragt Werbeleiter Oliver Burger. «In drei Jahren haben wir es geschafft, dann ist die Kirche bereit», so die optimistische Antwort. Dann sei es auch Zeit für einen Führungswechsel an eine jüngere Generation.

Keine interne Konkurrenz

Hegnauer hat ihre Kandidatur spät, erst vor drei Wochen, bekannt gegeben. Grund: «Ich wollte nicht gegen jemanden antreten, der ebenfalls in der Übergangskirchenpflege sitzt.» Nach dem Rückzug des jetzigen Kirchgemeindepräsidenten Andreas Hurter war dann der Weg aber frei.

Gegenüber den Mitkandidaten Res Peter und Michael Braunschweig hat Hegnauer zwei Vorteile. Sie ist schon in der Zentralen Kirchenpflege – und sie ist eine Frau. Für Hans-Hinrich Dölle ein Plus. «Frauen pflegen eine andere Konflikt- und Fehlerkultur», ist der streitbare Vertreter der ehemaligen Kirchenpflege Fraumünster überzeugt. Tatsächlich ist Hegnauer im Verlaufe des einstündigen Gesprächs hin und wieder erfrischend ehrlich und sagt «ich weiss es nicht». Etwa bei einem Allheilmittel, wie die reformierte Kirche künftig die Menschen abholen soll. «Immerhin scheint Annelies Hegnauer die Fähigkeit zu haben, rasch die Führung zu übernehmen. Nach kurzer Zeit als Kirchenpflegerin in der Kirchgemeinde Schwamendingen wurde sie deren Präsidentin, und beim Hilfswerk HEKS stieg sie nach einem Jahr Anstellung bereits in das Kader auf. Und lachend erzählt sie, dass sie im Tennisclub Seebach innert weniger Monate Leiterin des DamenInterclub-Teams wurde. «Man hat mir schnell vertraut.»

Die Turmgespräche sind auf der Website www.turmgespraeche.ch aufgeschaltet. Dort ist zusätzlich die Rubrik «Kurz nachgefragt» mit Annelies Hegnauer zu finden. Zudem sind die Turmgespräche mit Res Peter, Michael Braunschweig und dem nicht mehr kandidierenden Andreas Hurter nachzulesen und zu hören.

Andreas Hurter hat keine Doppelfunktion

Im Artikel «Analytiker will Kirchen-Präsident werden» in der Ausgabe vom 8. August stand, dass Andreas Hurter den «Verband in Doppelfunktion führt. Als Präsident und als Geschäftsführer». Die Aussage ist falsch. Hurter hat keine Doppelfunktion als Präsident und als Geschäftsführer. Er konzentriert sich laut eigenen Angaben ganz auf seine Funktion als Präsident der Kirchgemeinde Zürich. Die Geschäftsstelle wird seit Dezember 2018 von Martina Meienberg als Geschäftsführerin ad interim geführt. Zur Bewältigung der grossen Aufgabe steht ihr eine externe Führungsunterstützung zur Verfügung, wie es von der Geschäftsstelle heisst. (eing.)

ANZEIGEN

Zwingli sucht das Gespräch mit dem Kreis 1.
Und Sie sind herzlich eingeladen.

Freitag, 23. August 2019, 18.30 Uhr, Wasserkirche

500 Jahre nach der Reformation steigt Zwingli vom Sockel seiner Statue vor der Wasserkirche und wandert verwundert durch «seine» Stadt. So vieles ist anders als im Jahr 1519. So vieles versteht der grosse Reformator nicht. Warum sind zum Beispiel noch immer nicht alle Zürcherinnen und Zürcher reformiert? Da lupft es Zwingli ja richtig den Hut!

Ihnen auch? Dann verpassen Sie nicht das «Zwingli-Gsprööch» für den Stadtkreis 1, das zugleich Auftakt zur Aktion «Zwingli-Stadt 2019» sein wird. Abt Urban von Einsiedeln, Franziska Driessen (Präsidentin des Synodalrates der röm.-kath. Kirche des Kantons Zürich), Bischof Harald Rein (Bischof der Christkatholischen Kirche der Schweiz) und Pfr. Christoph Sigrist (Grossmünster) werden unter der Moderation von Thomas Ribi (NZZ) über ökumenische Aufbrüche und Perspektiven in der Stadt und Kanton debattieren.

Wir würden uns sehr freuen, Sie bei diesem inspirierenden Anlass zu begrüssen!

www.zwinglistadt.ch

ZÜRICH 500 JAHRE REFORMATION

reformiert_katholisch
Kirchen im Kanton Zürich

Schulhaus Allmend soll begrünt werden

Die Kommission des Gemeinderates will den 57-Millionen-Kredit für das neue Schulhaus in der Manegg aufstocken.

David Herter

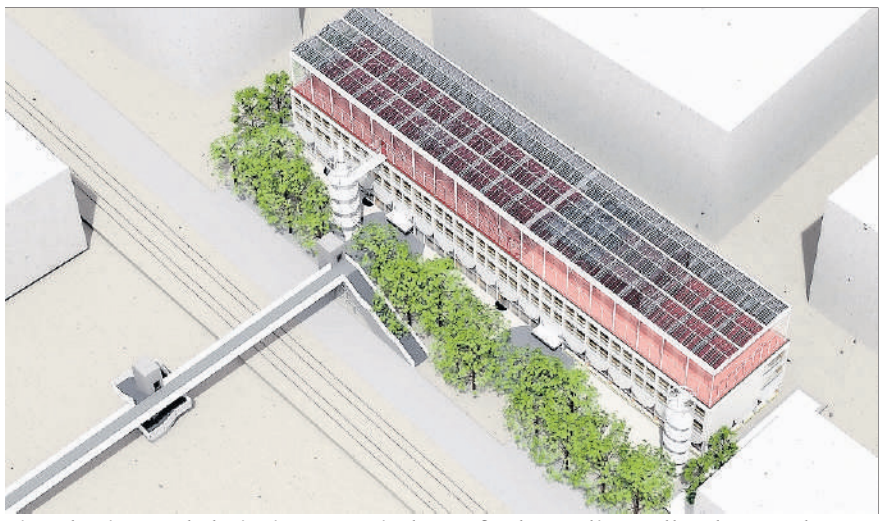
SP, FDP, Grüne, GLP und AL sprechen sich dafür aus, den Kredit für den Neubau der Schulanlage Allmend sowie der Passerelle über die Manegg-strasse zu erhöhen. In der vorberatenden Kommission des Gemeinderates stimmten die Vertreterinnen und Vertreter der genannten Parteien dafür, die Kredite von 43 085 000 Franken für die Schulanlage und von 4 840 000 Franken für den Haspelsteg um je 1,5 Prozent aufzustocken. Dagegen sprach sich einzig die SVP aus.

«Die zusätzlichen 1,5 Prozent der Bausummen sollen ausschliesslich für Massnahmen zur Vertikal- und/oder Horizontalbegrünung verwendet werden», ist im Änderungsantrag festgehalten. Konkret sind für die Begrünung der Schulanlage zusätzlich 646 000 Franken und für die Begrünung der Passerelle zusätzlich 72 600 Franken vorgesehen.

Abstimmung im Februar

Die Vorlage des Stadtrates zur neuen Schulanlage Allmend mit Platz für 12 Klassen und 2 Kindergärten soll noch in diesem Herbst vom Gemeinderat behandelt werden. Die notwendige Volksabstimmung ist für Februar 2020 vorgesehen. Kann der Bau wie geplant im selben Jahr beginnen, rechnet die Stadt mit einer Fertigstellung noch im Jahr 2022.

Das neue Schulhaus wird in der Manegg dringend benötigt. Der Stadtteil Greencity wächst schnell. Viele neue Wohnungen sind schon bezogen, viele weitere Wohnungen sind im Bau oder in Planung. Die Zeit bis zur Fertigstellung der Schulanlage Allmend will die Stadt unter anderem mit Pavillons für die Schuleinheit Falletsche-Leimbach überbrücken.



Eine breite Mehrheit im Gemeinderat fordert, die Hülle des geplanten Schulhauses Allmend nach Möglichkeit zu begrünen. *Visualisierung: zvg.*

Eigentlich sind diese Schafe im Engemer Bürgli zu Hause. Momentan sind sie in Wollishofen zu Gast – und dienen dem Verein «Land in Sicht» als lebende Rasenmäher. *Fotos: L. Zimmermann*

Hier entstehen Wollishofer Bio-Produkte

Der Verein «Land in Sicht» hat in Wollishofen einen Landstreifen gepachtet, um dort zu gärtnern, zu imkern und Schafe zu halten. Den Ertrag verkaufen die Mitglieder im Quartier.

Leon Zimmermann

Die Vereinsmitglieder haben unterhalb der Neubühl-Siedlung einen Streifen Land gepachtet, wo sie jetzt ganzjährig Gemüse anpflanzen wollen.

Für die Honigproduktion soll ebenfalls bald gesorgt sein. Zuerst muss die rund 20 000 Bienen umfassende Kolonie aber noch ein wenig wachsen.

Unterhalb der Wollishofer Neubühl-Siedlung befindet sich seit einigen Monaten eine Schafweide. Fünf Schafe und ein Lamm leben dort mit Aussicht auf den Zürichsee. Diese Aussicht geniessen auch die Mitglieder des Vereins «Land in Sicht», die unterhalb der Schafweide gerade ihren Gemüse- und Kräutergarten pflegen. Noch weiter in Richtung See befindet sich eine wild wuchernde Blumenwiese, auf der sich Tausende von Insekten tummeln.

Der Verein pachtet diesen Landstreifen seit April von der Stadt Zürich. «Wir haben im letzten Herbst erfahren, dass er frei wird», erinnert sich Gründungsmitglied Claire Bucher. Zuvor sei er von einer örtlichen Gärtnerei genutzt worden.

Gärtnern spielt auch für die mittlerweile 15 Mitglieder von «Land in Sicht» eine grosse Rolle. «Momentan entwickelt sich unser Garten einfach», sagt Stanley Bauer, ebenfalls Gründungsmitglied. Langfristig wolle der Verein aber in Zusammenarbeit mit der Stadt Zürich ein Nutzungskonzept entwickeln.

«Die Biodiversität erhöhen»

Das Projekt soll sich aber in Richtung Permakultur entwickeln. Das ist ein landwirtschaftliches Konzept, das auf einer möglichst naturgetreuen Bewirtschaftung des Landes basiert. Bauers persönliches Ziel ist es, hier nebst Gemüse und Kräutern bald auch Obst anzupflanzen. Auch für neue Mitglieder – und somit für neue Ideen – zeigt sich der Verein offen. Claire Bucher nennt ein Beispiel: «Man könnte hier auch Hopfen anbauen, um daraus Bier zu brauen.» Eine Jahresmitgliedschaft im Verein kostet 150 Franken.

Der Verein kultiviere sein Land ohne Einsatz von Strom und Öl. Die Produkte, die daraus entstehen, sind ökologisch nachhaltiger, als es der Bio-Standard vorsehen würde. Stanley Bauer spricht von «Bio 2.0». Ein Bio-Label für seine Produkte strebt der Verein aber nicht an.

Silvio Gardoni erklärt: «Es geht vor allem darum, die Biodiversität zu erhöhen.» Dieser Effekt macht sich laut Claire Bucher auch heute bereits bemerkbar: «Man merkt, dass die wilde Blumenwiese Insekten anzieht, diese ziehen wiederum Vögel an.» Zu den Insekten, die sich an der Blumenwiese erfreuen, gehört auch das junge Bienenvolk von Martin und Seraina Burger, die ebenfalls zu den Gründungsmitgliedern von «Land in Sicht» zählen. «Wir haben schon seit zehn Jahren einen Bienenstand in Kilchberg», sagt Martin Burger.

Die rund 20 000 Bienen, die seit April im Bienenhaus beim Vereinsgarten zu Hause sind, stammen ursprünglich ebenfalls aus Kilchberg. «Wir mussten sie mindestens drei Kilometer von ihrem alten Stand entfernt platzieren, sonst wären sie zurückgekehrt.» Bis das Jungvolk zu einem Wirtschaftsvolk werde, dauere es noch rund ein Jahr.

Einen wirtschaftlichen Nutzen haben auch die Schafe, die Gründungsmitglied Thomas Zangger betreut. Normalerweise leben die Tiere im Engemer Bürgli: «Ein Freund von mir hält dort rund 40 Schafe», sagt Zangger. Im Winter würden auch die sechs Tiere bei der Neubühl-Siedlung in die Enge zurückkehren. Im Sommer dienen sie Zangger als lebende Rasenmäher. «Geschert oder grilliert werden sie von uns aber nicht», fügt er hinzu. Dementsprechend wirft seine Schafhaltung keine Produkte ab.

Die Produkte, die aus dem Gärtnern und Imkern hervorgehen, verkauft der Verein auf dem Becki-Markt in der Neubühl-Siedlung. Ausserhalb der Sommerferien findet dieser jeweils samstags zwischen 10 und 12 Uhr statt. Der Gewinn daraus werde zu 100 Prozent reinvestiert.

Verein «Land in Sicht» Kontakt: Claire Bucher, bucher_claire@bluewin.ch oder Tel. 044 481 65 33.

Rund ums Heim

Publireportage

Energie 360° macht Nachhaltigkeit einfach möglich

Energie 360° mit Sitz in Zürich Altstetten macht nachhaltige Energie in der ganzen Schweiz nutzbar. Ihre klimafreundlichen Energie- und Mobilitätslösungen leisten täglich einen Beitrag für eine sinnvolle Energiezukunft – hier und jetzt für kommende Generationen.

Rund 250 Mitarbeitende bringen bei Energie 360° Wärme, Kälte, Strom und Mobilität zusammen und machen Energie gemeinsam mit ihren Kundinnen und Kunden immer mehr erneuerbar. Tag für Tag leistet Energie 360° ihren Beitrag an die energiepolitischen Ziele ihrer Hauptteigentümerin, der Stadt Zürich – etwa indem sie Gemeinschaftsanschlüsse für Fernwärme realisiert und so zusammen mit ERZ Entsorgung + Recycling Zürich erneuerbare Energie zu den Zürcherinnen und Zürchern bringt.

Von Zürich in die Schweiz hinaus

Das Unternehmen trägt die Vision der Zürcherinnen und Zürcher für eine nachhaltige Gesellschaft über die Stadtgrenzen hinaus und realisiert in der ganzen Schweiz Projekte auf der Basis von regionaler erneuerbarer Energie. So entsteht etwa bei Bern ein Wärmeverbund, der Energie aus dem Wohlensee nutzt, und in Genf koordiniert die intelligent gesteuerte Energiezentrale von Energie 360° künftig 300 Erdsonden in der Überbauung Lancy-Pont-Rouge. Neben Zürich versorgt die Energiedienstleisterin 42 Gemeinden mit immer mehr erneuerbarem Gas. Dazu baut und betreibt Energie 360° eigene Biogasanlagen. Sie gehört ausserdem zu den führenden Anbietern von Holzpellets und übernimmt schweizweit Energiebeschaffung und -logistik für Industriekunden.

Bioabfälle und Grüngut aus Zürich werden im Werdhölzli zu wertvollem Biogas.

Ökologische Mobilität aus einer Hand

Energie 360° fördert die ökologische Mobilität und macht die Ladeinfrastruktur fit für die Elektrofahrzeuge der Zukunft. Gemeinsam mit Partner- und Tochterunternehmen realisiert sie neue, intelligente Lösungen fürs Laden von Elektroautos. Energie 360° hat das passende Angebot für alle, die in der Schweiz Lademöglichkeiten anbieten wollen. Am internationalen Autosalon in Genf hat Energie 360° im März 2019 gleich zwei Neuheiten aus dem Bereich Ladeinfrastruktur präsentiert: eine bidirektionale Ladelösung sowie eine DC-Ladestation mit Power-Split. Zudem investiert das Unternehmen in Gastankstellen.

Innovation und Pioniergeist

Ihre Aktivitäten bündelt Energie 360° in den vier Geschäftsfeldern Energie, Mobilität, Lösungen und Netze. In allen setzt sie gleichermassen auf Innovation und Pioniergeist. So sind 2018 zwei wegweisende Projekte des Unternehmens ausgezeichnet worden: Das Power-to-Gas-Projekt von Energie 360° und dem Paul Scherrer Institut (PSI) erhielt den Schweizer Energiepreis Watt d'Or und das Energiekonzept, das Energie 360° für die Jucker Farm AG realisiert hatte, wurde mit dem Schweizer Solarpreis ausgezeichnet. Innovative Ideen erhalten auch ausserhalb des Unternehmens Unterstützung: Über den Smart Energy Innovationsfonds beteiligt sich Energie 360° an Start-ups, die mit nachhaltigen Geschäftsmodellen überzeugen. (pd.)

Rund 50 Ladestationen für Elektroautos betreibt Energie 360° bereits; zahlreiche weitere sollen folgen. *Fotos: zvg.*

Energie 360° AG, Aargauerstrasse 182, 8010 Zürich, Tel. 043 317 22 22, info@energie360.ch, www.energie360.ch

Unterstützung von Mensch zu Mensch.

Wir sind von Krankenkassen anerkannt

Wir unterstützen und begleiten seit mehr als 35 Jahren Menschen in ihrem Zuhause. Vertraut, kompetent, bedürfnisorientiert – für Pflege, Haushalt und Betreuung.

Vereinbaren Sie einen kostenlosen, unverbindlichen Beratungstermin:

Filiale Zürich
044 384 50 60

www.spitexstadtland.ch/zuerich

Spitex Stadt und Land
Bei Ihnen. Mit Ihnen.

Helfen Sie uns zu helfen.

Wir sind ein gemeinnütziger Verein für Menschen mit Behinderungen und suchen für unseren schweizweiten Fahrdienst laufend freiwillige Fahrer (Kat. B).

Bitte melden Sie sich bei uns!

behinderten-reisen ZÜRICH
Mühlezelgstrasse 15, CH-8047 Zürich
Tel. 044 272 40 30, www.vbrz.ch

www.teppichreparaturfachfrau.ch
U. Hirzel / Büel 23 / 8627 Grüningen / Tel. 044 935 22 16

TAG DER OFFENEN TÜR

Do. 29.08.2019 | 16-20 Uhr
Fr. 30.08.2019 | 16-20 Uhr
Sa. 31.08.2019 | 10-17 Uhr
So. 01.09.2019 | 11-15 Uhr

8 1/2 - Zi. EFH in 5502 Hunzenschwil

KELLER + PARTNER
079 647 23 53
keller-partner.ch

Rund ums Heim

So bleibt das Zuhause sicher

Der Sommer neigt sich dem Ende zu. Die Hochsaison für Einbrecher hat begonnen. Mit einfachen Tipps bleibt das Zuhause sicher.

Tobias Stepinski

Die Tage werden wieder kürzer, und es wird immer früher dunkel. Es ist die perfekte Jahreszeit für Einbrecher. Damit das Zuhause sicher bleibt, gibt es einfache Massnahmen. Es braucht nicht immer teure Überwachungssysteme. Bevor die Angst vor Einbrüchen ausbricht. Laut dem Bundesamt für Statistik ist diese Gefahr obsolet. 2017 wurden 113 Einbruchsdiebstähle pro Tag registriert. 2012 lag diese Zahl noch bei 202. Dennoch lohnt es sich, sich auf den Notfall vorzubereiten.

Zum wohl bekanntesten Tipp, sich vor Einbrüchen zu schützen, gehört, das Licht anzulassen. Zwar kann diese Methode Einbrecher fernhalten, aber aus ökologischer und ökonomischer Sicht macht es wenig Sinn. Der Strom muss ja auch bezahlt werden. Ein weiterer Mythos wird auf der Website der Stadtpolizei Zürich widerlegt: die Fensterläden herunterzulassen. Dies signalisiert dem Einbrecher, dass niemand zuhause ist. Zudem bieten Rollladen ohnehin keinen so guten Schutz. Da die Schienen mit einer Eisenstange innert Sekunden herausgehebelt werden können. Die Stadtpolizei empfehle als Prävention, die Nachbarschaft auf dem Laufenden zu halten, insbesondere über Ferienabwesenheiten. Eine Massnahme ist es auch, die Tür immer zweifach abzuschliessen. Und wichtig danach, den Schlüssel mitzunehmen und nicht unter den Teppich zu verstecken. Einbrecher sind vielleicht nicht die Intelligentesten, aber gleich naiv auch nicht.

Ein Einbrecher versucht, sich Zutritt zu verschaffen. *Symbolfoto: S. Hoffmann.*

Nicht den Helden spielen

Als letzten Schutz vor ungebetenen Gäste könnte ein Hund helfen. Dabei muss es schon ein Amerikanischer Pit Bull Terrier oder eine Bulldogge sein – wer hat schon Angst vor einem kläffenden Chihuahua? Der Hund kann nützlich sein, aber die meisten Einbrüche geschehen dann, wenn die Bewohner – und damit meist auch der Hund – abwesend sind.

Wer zuhause ankommt und einen Einbrecher in flagranti ertappt – auf keinen Fall den Helden spielen. So schnell wie möglich die Polizei (Nummer 117) anrufen. Auch dann die Polizei alarmieren, wenn man das Gefühl hat, einen Einbrecher zu hören. Die Angst vor einen «falschen Alarm» zu haben, ist Irrsinn: Die Polizei stellt einen Fehlalarm nicht in Rechnung, dies wird fälschlicherweise oft behauptet.

Storenbau seit 1973
044 482 36 81
KÄSTLI STOREN
Storen, Rollladen, Insektenschutzgitter, Sicherheitsrollladen, Reparaturen aller Systeme
Verkaufsladen: Leimbachstrasse 46, 8041 Zürich
www. kaestli-storen-ag.ch

WIR BAUEN AUF NACHHALTIGKEIT
Seestrasse 80, 8002 Zürich
044 201 31 44
kontakt@decapitanibau.ch
www.decapitanibau.ch
seit über 100 Jahren
DE CAPITANI BAUGESCHÄFT

Raguza Reinigung
Aller Art. Fensterreinigung,
Wohnungen inkl. Abnahmegarantie.
Offerte gratis. Tel. 044 709 04 03

SADA
SANITÄR
HEIZUNG & KÄLTE
LÜFTUNG & KLIMA
BEDACHUNG
SPENGLEREI
Tel. 044 297 97 97

Zwerg- & Säulenobst
14. August–7. September
Lassen Sie sich von unserer grossen Auswahl inspirieren.
Herbstflor Total!
ab 24. August
Die grösste Auswahl an Herbstflor in der Region.
Blumenzwiebel-Parade
ab 14. September
Jetzt den Frühling pflanzen!
Knabenschiessen
Wir haben den ganzen Tag für Sie geöffnet!
Baumschule Gartencenter Online-Shop
Winterthurerstr. 709, Zürich
Tel. +41 (0) 44 322 06 66
www.hauenstein-zuerich.ch
Hauenstein
Wo Freude wächst

«Zürich 2». Ihre Lokalzeitung.
Jetzt auf allen Kanälen.

lokalinfo.ch/app

ZÜRICH INSIDE

Ursula Litmanowitsch
E-Mail: litmanowitsch@gmail.com

Musikproduzent Al Walser mit Schauspielerin Antonella Patitucci und Kontorsionistin Nina Burri (rechts).

Rachel Meyer (links) und Daniela Tognoni genossen die Party.

Ex-Profiboxer Stefan Angehrn und Partnerin Bettina Pape.

Moderatorin Mirjam Rickli mit Schwester Ramona Rickli (rechts) im Park des Hotels Atlantis.

Isabelle Flachsmann (links) und Aniko Donath.

Al Walser rief – und alle kamen

Der Liechtensteiner Musikproduzent **Al Walser,** Enkel des verstorbenen Konsuls und Treuhänders Werner Walser (Bürotel), darf sich Grammy-Gewinner nennen. Innerhalb der 84 Auszeichnungen gewann er 2017 in einer Randkategorie. Er war als Produzent an «Presidential Suite: Eight Variations on Freedom» von Ted Nash beteiligt. Nun lud der Selfmademan, der mit seiner Frau und zwei Kindern in Los Angeles lebt, zum zweiten Mal ins Nobelhotel Atlantis by Giardino zur Soirée «Rebel & Caviar». Rebel ist ein Gericht aus Maismehl aus dem Rheintal und dem Ländle. Der nahrhafte Brei wurde den Partygästen zusammen mit Apfelmus gereicht. Dazu Kaviar aus der Schweiz und weitere Leckereien vom Buffet. Die Gäste, die in Scharen kamen, zahlten für das Vergnügen inklusive Bier und Mineral 150 Franken. Der Sinn war eigentlich keiner, oder ganz einfach entspanntes Netzwerken. Al Walser wollte seinen Gästen eine Afterparty bieten, ohne dass vorher irgend ein Event stattgefunden hätte. Wie man den Eindruck gewann, schätzten dies die Gäste aus nah und fern. Ganz ohne Ehrung gings aber nicht. Nachdem letztes Jahr Skistar **Vreni Schneider** in die Kränze kam, wurde heuer Nati-Kicker **Xherdan Shaqiri** ein sogenannter Living Legend Award verliehen. Der bedankte sich via Live-Schaltung aus Liverpool.

Saxofonvirtuose «Mister Saxr» brachte die Gäste in Stimmung und eine Band interpretierte unter anderem «Das sin mir», den Song von Al Walser zum 300. Geburtstag seiner Heimat Liechtenstein. Er hatte allerdings im Vorfeld darauf verzichtet, den Pop-Schlager am offiziellen Wettbewerb von FL Marketing einzureichen.

Winny und Albi Matter (Country Music Cruise).

Claudia Lässer, Dominik Krzysztofek (Cinetrade).

Partyveranstalter Noldi Meyer zusammen mit DJ Tatana (rechts) und Nadine Vinzens.

Sängerinnen Suzanne Klee (links), Renée Rousseau.

Unternehmer Clive Bucher, im Hintergrund «Mister Saxr».

ANZEIGEN

Praxis-Eröffnung

Ihr Facharzt für Schmerztherapie – ohne Operation.

Facharzt für Orthopädie FMH
Interventionelle Schmerztherapie SSIPM
Schmerzspezialist SGSS

Matthias K. E. Joseph

ORTHOPÄDISCHE SCHMERZTHERAPIE ZÜRICH

Kalkbreitestrasse 131
8003 Zürich

T 044 461 47 50 | F 044 461 47 51
praxis@oszh.ch | www.oszh.ch

Ihre Immobilien. Unser Zuhause.

Wir kämpfen für Sie!

Steht ein heikler Vertragsabschluss bevor? Haben Sie Fragen zum Miet-, Bau- oder Steuerrecht? Haben Sie Fragen zum Stockwerkeigentum? Komplexe rechtliche Fragestellungen erfordern Erfahrung und Kompetenz. Beides stellen Ihnen unsere Juristen und Anwälte gerne zur Verfügung.

Cornel Tanno
Leiter Rechtsberatung/Prozessführung
Telefon 044 487 17 11

Hauseigentümerverband Zürich
Albisstrasse 28 8038 Zürich
www.hev-zuerich.ch

HEV Zürich
Hauseigentümerverband

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich
Tel. 044 913 53 33
E-Mail: lokalinfo@lokalinfo.ch

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05

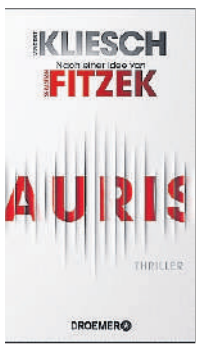
www.lokalinfo.ch

Züriberg
Zürich Nord
Zürich West
Zürich 2
Küsnachter

BUCHTIPP

Die Bibliothek Küsnacht empfiehlt

Thriller um einen akustischen Profiler



Im Mittelpunkt des Thrillers «Auris» steht Professor Matthias Hegel, ein akustischer Profiler der Kriminalpolizei Berlin. Dank seines ausgezeichneten Gehörs genügt ihm die Stimme eines Täters, um Aussagen über Herkunft, Aussehen oder Psyche zu machen. Nachdem der renommierte Ermittler zwei Kinder aus einer Geiselnahme befreit hat, gesteht er überraschend den Mord an einer Obdachlosen und wird zu einer lebenslangen Haftstrafe verurteilt.

Nur Jula, Radioredaktorin und Podcasterin über wahre Kriminalfälle, zweifelt an seiner Schuld und versucht, seinem Geheimnis auf die Spur zu kommen.

Die Entstehung dieses rasanten Thrillers ist aussergewöhnlich. Er beruht auf einer Zusammenarbeit der beiden Bestseller-Autoren Sebastian Fitzek und Vincent Kliesch und bildet den viel versprechenden Auftakt zu einer neuen Krimi-Serie.

Vincent Kliesch, nach einer Idee von Sebastian Fitzek: «Auris». Droemer, 2019.

Fünf verschiedene Lebensentwürfe

Daniela Krien erzählt in ihrem neuen Buch «Die Liebe im Ernstfall» nacheinander Ausschnitte aus dem Leben von fünf Frauen um die Vierzig, die entweder freund- oder verwandtschaftlich miteinander verbunden sind. Aufgewachsen sind Paula, Judith, Brida, Malika und Jorinde in Leipzig, wo sie auch heute noch leben. Sie sind gut ausgebildet und arbeiten als Buchhändlerin, Ärztin, Autorin, Musiklehrerin und Schauspielerin. Zur Lebensmitte stellen sie sich Fragen, wie sie ihr Leben und ihre Beziehung weiter gestalten sollen oder was Glück bedeutet. Sie räsonieren, dass jede ihrer Lebensentscheidungen – ob Selbstverwirklichung, Singledasein, für oder gegen Kinder - ihren Preis hat.

Daniela Krien ist 1975 in der ehemaligen DDR geboren und studierte Kultur- und Medienwissenschaften. Heute lebt sie mit ihren zwei Töchtern in Leipzig.

Daniela Krien: «Die Liebe im Ernstfall». Diogenes, 2019.

DER GUTE RAT

Man kann nicht jeden Tag etwas Grosses tun

Über meine geschiedene Ehe bin ich nur schwer hinweggekommen. Darum habe ich jetzt Mühe, eine neue Bekanntschaft zu knüpfen! Als Mann in mittleren Jahren und von zurückhaltender Natur, bin ich ausserstande, einfach auf der Strasse oder sonst wo eine Frau anzusprechen. Am Arbeitsplatz komme ich fast ausschliesslich mit Männern in Kontakt. Einige Anläufe bei Partnervermittlungen brachten mich auch nicht weiter. Denken Sie aber nicht, dass ich stets die «Anderen» als Ausrede für eigenes Versagen gebrauche. Nein, ich habe vieles im Leben falsch angepackt, vorzeitig aufgegeben und an einem Mangel an Selbstvertrauen gelitten. Darüber habe ich in letzter Zeit viel nachgedacht und sehe ein, dass ich ein gesetztes Ziel energischer verfolgen muss. Ich trage mich mit dem Gedanken, eine blinde Frau zu heiraten. Aber wo sie finden?

«Blindheit allein ist noch keine Garantie für eine Erfolgsehe!»

Ich gratuliere Ihnen zum Entschluss, aus der Passivität herauszukommen. Suchen Sie aber nicht zu weit und nicht zu hoch, denn: «Man kann nicht jeden Tag etwas Grosses tun, aber jeden Tag etwas Gutes!» Damit möchte ich Ihnen nicht schlechthin von einer Ehe mit einer Blinden abraten. Nur sollen Sie sich einiger Probleme bewusst sein, die auftauchen könnten. Damit meine ich nicht Fragen praktischer Natur (Haushaltführen, Einkaufen, evtl. Kinderpflege), die mit gutem Willen sicher lösbar sind. Wichtiger ist die Einsicht, dass Blindheit allein noch keine Garantie für eine Erfolgsehe ist! Auch ein blinder Mensch hat positive und negative Charakterzüge, genau wie ein Sehender. Auch er wünscht sich Gleichberechtigung und lebt nicht allein vom Dankeschön! Auch in einer solchen Partnerschaft werden Sie arbeiten, investieren, geben und nehmen müssen zu gleichen Teilen.

Ein weiteres Problem sehe ich im sexuellen Bereich. Der blinde Mensch ist meistens ohne jede diesbezügliche Erfahrung. Vielleicht ist er besonders liebesbedürftig, oder er reagiert nicht, wie erwartet, mit Freude und Hingabe auf den Partner, sondern mit Angst und Hemmungen, die zuerst überwunden werden müssten.

Ich möchte Ihnen nichts Schwarzes an die Wand malen, sondern Ihnen nur die rosarote Brille abnehmen, damit Sie klarer sehen. Denkbar wäre auch, dass Sie sich als Blindenführer betätigten, eine Blinde in Konzerte usw. begleiten, um sie und ihre Welt näher kennen zu lernen. Von vornherein sagen: «Die Frau, die ich heirate, soll mich nie sehen!» ist vielleicht ein Sichverstecken, eine Hemmung, die Sie in dieser Form abstreifen sollten.

Beatrice Petrucco,
dipl. Psychologin, Kloten

HOROSKOP

Widder 21.03.–20.04.
Bedeutsam für die nähere Zukunft könnte ein Telefonat oder ein Brief sein, den Sie demnächst erhalten. Zeigen Sie aber noch ein bisschen Geduld.

Stier 21.04.–20.05.
Da Sie alles Mögliche, auch Unangenehmes von verschiedenen Familienmitgliedern erwartet haben, dürfen Sie in nächster Zeit ruhig angenehm überrascht sein.

Zwillinge 21.05.–21.06.
Bereiten Sie sich auf neue Aufgaben gründlich vor, besonders wenn Sie sich unsicher dabei fühlen. Ihre Zuverlässigkeit wird jetzt in Anspruch genommen.

Krebs 22.06.–22.07.
Die Liebe zur Perfektion dürfen Sie nicht nur sich selbst, sondern auch dem Partner zuliebe nicht übertreiben. Sie machen damit mehr kaputt als gut.

Löwe 23.07.–23.08.
Zeitnot hin, Hektik her: Sie stecken mit Ihrer Unruhe auch Ihre Familie an, was diesen Personen absolut nicht angenehm ist!

Jungfrau 24.08.–23.09.
Mit Ihrem Hang zur Sparsamkeit haben Sie nur gute Erfahrungen gemacht, warum lassen Sie jetzt eine leichte Verschwendungssucht die Oberhand gewinnen?

Waage 24.09.–23.10.
Lassen Sie sich nicht davon verdriessen, dass Sie Dinge erledigen müssen, die nun absolut nicht zu Ihren bevorzugten Beschäftigungen gehören.

Skorpion 24.10.–22.11.
Sie laufen Gefahr, alles zu perfekt gestalten zu wollen. Das nervt Ihre Umwelt. Lassen Sie einfach mal alles los und geniessen Sie den Tag.

Schütze 23.11.–21.12.
Je sorgfältiger Sie Ihre Worte wählen, umso weniger kann man Ihnen bei Diskussionen einen Strick daraus drehen. Versuchen Sie, daran zu denken.

Steinbock 22.12.–20.01.
Bekämpfen Sie jeden Anflug von Oberflächlichkeit, Sie könnten sich damit nur Sympathien verscherzen, an denen Sie wirklich hängen. In Geldsachen ist Vorsicht geboten.

Wassermann 21.01.–19.02.
Seien Sie mit Ihrer Grosszügigkeit etwas zurückhaltender, denn Sie bringen Ihre Angehörigen damit in so manche Situation, die nicht ganz einfach ist.

Fische 20.02.–20.03.
Nehmen Sie den Rat des Partners an. Lassen Sie heute mal die Seele baumeln und machen Sie sich zusammen einen gemütlichen Tag.

KREUZWORTRÄTSEL

Nährboden (Landwirtschaft)		nummerieren		Neuntonintervall	Urlaubsstätte / römisch für 500			Schwertwal / ...geben (anvertrauen)		falscher Weg / Warthe-Zufluss		3	... Brockovich (Film mit Julia Roberts)	4	auf die Umstände eingestellt
								8							
Andenken an einen Lebensabschnitt		so, niederländisch			Autokennz. von Taiwan (Republik China)			Schwarmfisch / norddt. Negation					9		Gemüsepflanze (Lauch)
ch. Zn. von Schwefel / Treppenteil		weiblicher Ureinwohner von Amerika					2						griech. Vorsilbe (darauf)		
6					chem. Zn. für ein radioaktives Element	11	Zwielaut / Bär im «Dschungelbuch»			...philharmonie (dt. Konzerthaus)		11. Buchstabe im Alphabet	Verwundung durch ein Tier		
US-amerikanische Eliteuniversität		handwarm		nicht wahrzunehmen											
	7			TLD von Togo	Initialen v. Antonow / Doppelvokal			Umlaut	weiblicher Kurzname / vorbei (Frist)	1		olymp. Länderkürzel für Israel			
							5								
Abflug-genehmigung, Mehrzahl	Monster									Gebärde				10	

ADAM

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

Die Lösung ergibt die im Greyerzerland stehende einzige Kartause der Schweiz.

N	H	W	Q	V	A	W	Y	A	N	D	O	T	T	E	N	R
I	I	C	R	A	M	E	L	S	L	O	H	E	R	I	E	G
M	R	H	C	K	B	M	N	U	D	O	R	K	I	N	G	U
Q	O	V	C	D	R	R	F	D	R	E	S	D	N	E	R	X
I	I	F	G	O	O	L	A	C	H	S	H	U	H	N	G	E
L	I	S	A	H	C	B	M	E	C	H	E	L	N	E	R	S
B	L	W	G	F	M	K	I	Q	F	M	A	D	R	A	S	S
B	R	E	S	S	E	H	U	H	N	K	K	G	Z	X	C	U
T	L	A	N	R	B	Z	Q	S	E	B	R	I	G	H	T	S
M	V	U	H	E	Y	P	C	V	J	P	S	N	A	R	A	M
B	Z	Y	L	M	Q	O	P	A	D	U	A	N	E	R	Q	V
O	H	I	K	I	A	N	H	U	H	N	E	D	I	E	S	I

DEIKE 1712B9-0306

Das ganze Jahr gut informiert:
www.lokalinfo.ch

Buchstabensalat: Hühnerrassen

In dem Rätsel sind 18 Hühnerrassen versteckt. Sie finden diese, indem Sie die Buchstaben von links oder von rechts, von oben, von unten oder auch diagonal durchsuchen. Die Wörter können sich überschneiden. Nicht alle Buchstaben der Figur werden verwendet.

Auflösung zu Buchstabensalat «Hühnerrassen»: ASIL, BRAHMA, BRESSEHUHN, COCHIN, DORKING, DRESDNER, LACHSHUHN, LEGHORN, MADRAS, MARANS, MECHELNER, OHIKI, PADUANER, RAMELSLOHER, SEBRIGHT, SEIDENHUHN, SUSSEX, WYANDOTTEN

AUFLÖSUNG

■	A	■	O	■	J	O	■	E	■	■	P	■	■	B	■
K	N	O	B	L	A	U	C	H	Z	W	I	E	B	E	L
■	G	■	O	■	E	Z	■	■	U	■	A	S	T	R	A
R	E	G	E	N	T	O	N	N	E	■	N	T	■	I	U
■	L	U	■	■	E	■	Z	I	C	H	O	R	I	E	N
B	I	E	N	E	N	W	A	C	H	S	■	A	■	S	E
■	K	L	■	M	■	E	■	■	T	■	E	G	G	E	■
W	A	L	D	M	E	I	S	T	E	R	B	O	W	L	E
■	■	E	Y	E	■	N	A	U	R	U	■	N	A	N	U

WILDENMANNLISLOCH

AUFLÖSUNG

AGENDA

Donnerstag, 22. August

Führung «Spiegel – Der Mensch im Widerschein»: 11 und 12.15 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Tanzcafé: Mit dem Örgeliplausch Bachtobel. 14–16 Uhr, Pflegezentrum Entlisberg (Garten Haus B), Paradiesstrasse 45.

«Blick in den Spiegel» – Werkbetrachtungen mit Kurator: 14.30 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Ökumenefest: 19 Uhr, Zentrum Hauriweg, Hauriweg 17.

Freitag, 23. August

Internet-Corner: 10–12 Uhr, Alterszentrum Kalchbühl, Kalchbühlstrasse 118.

Wunschkonzert «Musik ist Trumpf»: 14.30–15.45 Uhr, Alterszentrum Mittelleimbach, Leimbachstrasse 210.

Samstag, 24. August

Fest der Kulturen Adliswil: ab 12 und bis 21.45 Uhr, vielfältiges kulturelles Programm und kulinarisches Angebot, 15 Uhr: Festansprachen, 20.15 Uhr Dixiland-Band Hot Hermits, Bahnhofplatz, Adliswil.

Führung «Spiegel – Der Mensch im Widerschein»: 14 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Sonntag, 25. August

«Brunch am Sonntag»: Mit Hausführungen im Etzelgut. 10–14 Uhr, Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Etzelgut, Etzelstrasse 14.

Führung «Spiegel – Der Mensch im Widerschein»: 11 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Tag der offenen Kurstür: 11–16 Uhr, Theater Purpur, Grütlistrasse 36.

Offene Werkstatt: «Spiegel-Parcours»: Letzter Eintritt 14.30 Uhr. 11 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Führung «Weltbewegend»: 14 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Dienstag, 27. August

«Blick in den Spiegel» – Werkbetrachtungen mit Kurator: 14.30 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Wien, Wien nur Du Allein: – Zauberwelt Wieneroperettenmusik, Klavierkonzert mit Elena Fastovski. 15 Uhr, Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Etzelgut, Etzelstrasse 14.

Vortrag: Technologien für Menschen im Alter. 18–20 Uhr, Pro Senectute Bibliothek, Bederstrasse 33.

Führung: Wie Pflanzen den Raum erobern. 18–19 Uhr, Sukkulenten-Sammlung Zürich, Mythenquai 88.

Mittwoch, 28. August

Duo Mallet: Die Künstler erfreuen mit klassischen Stücken, gespielt auf dem Marimba-Xylofon. 14.30–15.30 Uhr, Alterszentrum Kalchbühl, Kalchbühlstrasse 118.

«Blick in den Spiegel» – Werkbetrachtungen mit Kurator: 14.30 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Führung «Spiegel – Der Mensch im Widerschein»: 18.30 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Donnerstag, 29. August

Führung «Spiegel – Der Mensch im Widerschein»: 12.15 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Gartencafé: Gemütliches Beisammensein. 14–16 Uhr, Pflegezentrum Entlisberg (Garten Haus B), Paradiesstrasse 45.

«Blick in den Spiegel» – Werkbetrachtungen mit Kurator: 14.30 Uhr, Museum Rietberg, Gablerstrasse 15.

Foto: zvg.

Wie Pflanzen den Raum erobern

Pflanzen haben unterschiedliche Strategien entwickelt, um Platz zu besetzen und neuen Platz zu erobern. Kriechende Pflanzen überwachsen ihre Nachbarn dank Ausläufern. Kletterpflanzen erobern den Raum dank cleverer Verankerung, beispielsweise mit Doppelranken, die jede technische Konstruktion in den Schatten stellt. Und mit fliegenden Früchten und Samen können sogar ganz neue Wuchsorte erobert werden. Führung durch die laufende Fokusausstellung «Grün am Bau» mit Urs Eggli, Botaniker. 27. August, 18 bis 19 Uhr. Sukkulenten-Sammlung Zürich, Mythenquai 88. (e.)

KIRCHEN

Pfarrei St. Franziskus

www.st-franziskus.ch

Samstag, 24. August 2019
10.15 Uhr, Wortgottesdienst PZ Entlisberg
17.00 Uhr, Beichtgelegenheit
17.30 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 25. August 2019
9.30 Uhr, Eucharistiefeier
11.15 Uhr, Eucharistiefeier
16.00 Uhr, Santa messa in lingua italiana
19.00 Uhr, ökum. Brot-und-Wein-Feier, Wesley-Kapelle

Evang.-ref. KG Zürich Kirchenkreis zwei

Alle Gottesdiensttermine finden Sie im «reformiert.lokal» oder auf unserer Website unter: www.reformiert-zuerich.ch

Donnerstag, 22. August
19.00 Uhr, ökumenisches Begegnungsfest, Zentrum Hauriweg, Saal
19.00 Uhr, Zytlos/Community
Kirchgemeindehaus Bederstrasse
Unterrichtszimmer Ost

Mittwoch, 28. August
19.30 Uhr, Klangmeditation
Christoph Dachauer
Kirche Enge
Mit Anmeldung

Donnerstag, 29. August
14.00 Uhr, ökumenischer Spiel- und Jassnachmittag
Zentrum St. Franziskus, Wollishofen
20.00 Uhr, ökumenisches Quartiergebet Leimbach
Kath. Zentrum Maria-Hilf

Freitag, 30. August
16.00 Uhr, Trauercafé Horizont
Manuela Kohli-Wild
Alte Kirche Wollishofen

Foto: zvg.

Adliswils Verbindungen in die ganze Welt

Am Samstag, 24. August, feiert Adliswil das Fest der Kulturen. Ab 12 Uhr füllt sich der Bahnhofplatz mit Tönen, Gerüchen und Menschen aus Adliswil und der ganzen Welt. Zu sehen und zu hören gibt es unter anderem Tänze aus Indien, Musik aus Mazedonien und Hip-Hop aus der Schweiz. Gross ist auch das Angebot an feinem Essen: Momos, Paella und Poffertjes sind einige wenige der Köstlichkeiten, die Vereine und Organisationen kochen und servieren. Das Programm schliesst mit der Band Hot Hermits, die ab 20.15 Uhr die Festbesucher mit Dixiland-Klängen in den Abend geleitet. (z2.)

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN & QV

Quartiertreff Enge

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich
Telefon 044 201 60 64
www.quartiertreff.ch

Kindertanzkurse: Ab 22. August (22.8./29.8./12.9./19.9./ 26.9./3.10.) Windelboogy, 9.15 bis 10 Uhr, für Kinder ab 2 Jahren mit Bezugsperson, Müslimove, 10.10 bis 11 Uhr, für Kinder ab 3 Jahren, Anmeldung unter Tel. 076 324 05 79

Weitere Angebote unter www.quartiertreff.ch sowie auf unserem Facebookprofil unter www.facebook.com/quartiertreff.ch

Kinderhaus Entlisberg

Familientreff ENTLISBERG
Frohalpstrasse 76, 8038 Zürich
044 412 89 89
entlisberg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/familientreff

Pekip-Kurs – Neue Kurse haben gestartet – es hat noch Plätze frei (entwicklungsbegleitendes Kursangebot für Eltern mit Babys): Jeweils Do, Familientreff Selnau, Sihlamtsstrasse 18, 8001 Zürich.

Marienkäfer Club im Entlisberg – Es hat noch freie Plätze: Jeweils am Freitagnachmittag, 14 bis 17 Uhr. Weitere Informationen: Tel. 078 831 28 89 oder narcisatogni@gmx.ch

Spielgruppe Kunterbunt im Entlisberg – Es hat noch freie Plätze: Jeweils am Montag- und Mittwochmorgen, 8.30 bis 11.30 Uhr. Weitere Informationen: Tel. 076 380 26 49 oder annina@stendardo.ch

Spielgruppe Schmetterling am Hauriweg – Es hat noch freie Plätze: Jeweils Mo von 8.20 bis 13.30 Uhr. Weitere Informationen: Tel. 078 757 66 62 oder natascia.sciarra@hotmail.com

GZ Leimbach

Leimbachstrasse 200, 8041 Zürich
Telefon 044 482 57 09
www.gz-zh.ch/leimbach

GZ Bistro: Di bis Fr, 9 bis 11 Uhr und 14 bis 18 Uhr, Sa, 9 bis 15 Uhr

Offenes Töpferatelier: Sa, 24. August, 9 bis 12 Uhr, Erwachsene und Kinder ab Schulalter, ohne Anmeldung

Atelier am Mittwoch: Pappmaché, Mi, 28. August, 14 bis 17.30 Uhr, ab Schulalter oder in Begleitung, ohne Anmeldung

WerkBrache am Mittwoch: Schiffssegel, Mi, 28. August, 14 bis 17.30 Uhr, ab Schulalter oder in Begleitung, ohne Anmeldung

Sprach-Café Deutsch: Mi, 9.30 bis 10.45 Uhr, im Bistro, ohne Anmeldung, kostenlos

Weitere Angebote unter
www.gz-zh-ch/leimbach

GZ Wollishofen

Bachstrasse 7, 8038 Zürich
Standort Albisstrasse, Albisstrasse 25
Standort Neubühl, Erligatterweg 53
Kontakt: Tel. 044 482 63 49
gz-wollishofen@gz-zh.ch
gz-zh.ch

GZ Wollishofen, Bachstrasse 7

Brunch-Bar: So, 25. August, 10 bis 14 Uhr. Genussreich frühstücken am See!

Caffè Italiano – Italienische Konversation: Mi, 28. August, Kurs 1, 18 bis 19 Uhr

Open Mic Summer Special: Fr, 30. August, ab 18 Uhr

GZ Wollishofen, Standort Neubühl, Erligatterweg 53

Kleinkinderkreativ: Fr, 23., und Fr, 30. August, jeweils 14 bis 17 Uhr

Offenes Töpfern: Mi, 21. August, 18.30 bis 21 Uhr

Grillabend: Mi, 28. August, 18 bis 21 Uhr

QV Wollishofen

www.wollishofen-zh.ch
Ortsmuseum Wollishofen
Widmerstrasse 8, 8038 Zürich

«Wollishofen – eine Zeitreise»: Dauerausstellung zur Geschichte Wollishofens. Von den Pfahlbauern bis in die Gegenwart. Jeden So, 14 bis 16 Uhr. Geschlossen an Feiertagen und während der Schulferien

Quartierverein Enge

www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz: jeden Do, 10.30 bis 19 Uhr

Die Agenda erscheint jede Woche im «Zürich 2» sowie auf **www.lokalinfo.ch.**

Veranstaltungshinweise mindestens 14 Tage vor dem Veranstaltungsdatum an: zuerich2@lokalinfo.ch.
Keine Gewähr für eine Publikation.

Zürich 2
Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
Auflage: 15 235 (Wemf beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 90.–
Inserate: Fr. 1.56/mm-Spalte
Anzeigenschluss:
Freitagmorgen vor Erscheinen, 10 Uhr
Geschäftsleitung/Verlag:
Liliane Müggenburg
Redaktion: Pascal Wiederkehr (pw.),
Tel. 076 595 70 33,
E-Mail: zuerich2@lokalinfo.ch
Redaktionelle Sonderthemen:
David Herter (dh.), Pia Meier (pm.),
Lorenz Steinmann (ls.)
Ständige Mitarbeiter:
Elke Baumann (eb.), Beatrice Christen (ch.), Jeannette Gerber (jg.), Bruno Lendenmann (bpl.), Hans Lenzi (hl.), Silvan Rosser (ros.)
Anzeigenverwaltung: Jelena Bralic,
Tel. 044 913 53 33
Anzeigenverkauf:
Simona Demartis-Lüdi, Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch
Produktion: AZ Verlagsservice AG, 5001 Aarau
Abonnementsdienst: Tel. 044 913 53 33,
abo@lokalinfo.ch
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33,
E-Mail: lokalinfo@lokalinfo.ch,
www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Im ältesten Engemer Haus wird wieder Goethe zelebriert

2018 war das Haus zu den drei Tannen Schauplatz einer Inszenierung von Goethes «Faust». Bald kann man noch mehr vom deutschen Dichter entdecken.

Etwas Werbung machen: Erich Gittersberger hängt mit Clara Luisa Demar, Besitzerin des Hauses zu den drei Tannen, ein Plakat auf. *Foto: zvg.*

Schon letztes Jahr hat das aus dem 14. Jahrhundert stammende Haus zu den drei Tannen im Enge-Quartier seinen Gästen eine spannende Erfahrung mit Goethes Jahrtausendwerk bereitet. 2019 eröffnet das Haus Einblicke in weitere Bereiche von Goethes Schaffen. Seine wissenschaftlichen Arbeiten zeigen eine Sichtweise, die nur er entdeckt hat und die bis heute von grosser Bedeutung ist.

Am 7. und 28. September geht es um Goethe, den Dichter. Clara Luisa Demar erzählt im Haus zu den drei Tannen von 14.30 bis etwa 17 Uhr die Geschichte des Doktor Faust und fügt ihr bedeutsame Textstellen aus Goethes Dichtung ein. Als Erlebniskulisse dienen die Räume des Hauses mit seinem Turmzimmer, das Fausts Studierzimmer sein könnte, seinen Kellern, der Hexenküche, dem Garten… Malereien und Überraschungen von Erich Gittersberger und Nachgedanken von Max Bannholzer bereichern den Nachmittag. Anschliessend Apéro und Gespräche.

Faust in der Kirche erleben

Die Veranstaltung am 7. September ist allerdings bereits ausgebucht. Die Organisatoren empfehlen deshalb, zuerst die Veranstaltung in der Kirche Enge zu besuchen. Am 8. September um 10.30 Uhr lädt die Kirche Enge zu einer Betrachtung von Fausts Lebensweg im Zusammenhang mit dem Leben eines jeden Menschen ein. Jeder Mensch kann sich in dieser oder jener Weise in Goethes «Faust» wiedererkennen. Pfarrer Ulrich Hossbach und Clara Luisa Demar werden das Publikum in das Thema einführen. Die Begegnung ist von Erich Gittersberger reich ausgestattet, mit Bildern, Lichtern und Musik. Das gibt Interessierten die Möglichkeit, «Faust» näher kennen zu lernen und ihn dann, am 28. September, im Haus zu den drei Tannen zu erleben.

Am 14. und 21. September werden die Gäste Goethe, den lebendigen Naturwissenschaftler, entdecken. Und vielleicht werden sie die Natur mit ganz neuen Augen sehen.

Am 14. September, 14.30 Uhr, macht Margrit Wyder, eine der bedeutendsten Goethe-Kennerinnen der Schweiz, das Publikum mit Goethes Idee von der Urpflanze und der «Metamorphose der Pflanzen» bekannt. Rolf Rutishauser wird als Botaniker im Garten des Hauses an lebenden Beispielen Goethes Ideen zur Pflanzenwelt nahebringen. Anschliessend wird ein Apéro serviert. Am 21. September, 14.30 Uhr, macht Margrit Wyder die Gäste mit Goethes Farbenlehre bekannt. Goethe verstand die Farben als «Taten des Lichts». Er beschäftigte sich mit der Wirkung der Farben auf das menschliche Auge und das Empfinden. Margrit Wyder erklärt die Anschauungen von Goethe und Newton und lässt die Gäste die Wirkung der Farben erleben, indem sie selbst experimentieren. Anschliessend gibt es ebenfalls einen Apéro. (e.)

Veranstaltungen im Haus zu den drei Tannen: Unkostenbeitrag 25 Franken, Schüler/Schülerinnen 10 Franken. Um Anmeldung wird gebeten auf sonnenmusik@bluewin.ch oder Telefon 044 201 26 44 (Anmeldung auch auf Combox). Bitte Namen, Anzahl Gäste, Adresse, E-Mail/Telefon angeben. Haus zu den drei Tannen, Kurfirstenstrasse 22. www.claraluisademar.ch.

Am Feierabend gärtnern

Heute Donnerstag kann man im Bildungsgarten von Grün Stadt Zürich an der Gutstrasse 195 in Albisrieden am «Fiirabig-Gärtnere» teilnehmen. Von 17.30 bis 19.30 Uhr packt man gemeinsam an, tauscht sich aus und bringt den Bildungsgarten in Schwung. Fachpersonen geben Tipps und beantworten Fragen. Die Veranstaltung richtet sich an Erwachsene; Vorwissen ist nicht notwendig. Die Teilnahme ist kostenlos, bei sehr nassem Wetter findet das «Fiirabig-Gärtnere» nicht statt. Nächster Termin: Mittwoch, 25. September. (pd.)

ANZEIGEN

TENNISCLUB LEIMBACH

TC Leimbach sucht Wirt / Wirtin

für Club-Lokal in **Zürich-Leimbach**!
Geöffnet von April bis Oktober und öffentlich zugänglich!
Gaststube mit 30 Plätzen, Terrasse mit 35 Plätzen. Grosser Parkplatz!
Interessante Verdienstmöglichkeiten, gute Konditionen.
Ideal für pensioniertes (Ehe-) Paar!

Kontakt/Informationen:
Mail: praesident@tcleimbach.ch
Tel.: 044 772 25 77
www.tcleimbach.ch

Die Fledermäuse kennen lernen

Am kommenden Wochenende findet die Internationalen Nacht der Fledermäuse statt.

Vom 23. bis 25. August rücken die kleinen Säugetiere in der ganzen Schweiz in den Fokus der Öffentlichkeit. In der östlichen Landeshälfte bieten professionelle und ehrenamtliche Fledermauskundler an 16 Anlässen die Möglichkeit, Fledermäuse hautnah zu erleben – ein Angebot, welches in den letzten Jahren über 1000 Interessierte wahrnahmen.

Durch Bekanntwerden des Insektensterbens rücken Fledermäuse mehr denn je ins Rampenlicht, zumal die einheimischen Fledermausarten fast ausschliesslich auf Insekten als Nahrung angewiesen sind. Die Abnahme der Insekten ist vor allem zurückzuführen auf die Übernutzung der Böden, den übermässigen Einsatz von Pestiziden sowie die Lichtverschmutzung. Da Fledermäuse am oberen Ende der Nahrungskette stehen, sind sie wertvolle Indikatoren für die biologische Qualität.

Die Nacht der Fledermäuse ist eine Möglichkeit, die nachtaktiven Säugetiere kennen zu lernen sowie auch die Spezialisten und Fledermausschützer, welche sich mit viel Herzblut für den Erhalt dieser Tiere einsetzen.

Um an den Events teilzunehmen, begibt man sich direkt an den Veranstaltungsort. Bei Anmeldepflicht nimmt man mit den Veranstaltern vorgängig Kontakt auf. Den detaillierten Veranstaltungskalender findet man unter www.fledermausschutz.ch. Die Veranstaltungen richten sich an Interessierte jeden Alters, insbesondere auch an Kinder (in Begleitung). (pd.)

www.fledermausschutz.ch/Erleben/Bat-Night.html

Das Braune Langohr (Bild) und andere Fledermausarten gibt es an Exkursionen zu sehen. *Foto: zvg.*

PARTY-PERISKOP

Donnerstag, 22. 8.

18.00- *afterwork x thirsty thursday,* Widder Garage, Augustinerhof 1, 8001 Zürich.

20.00- *alles Isch möglich,* Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

23.00- *disco biscuit,* DJ Louis De Fumer. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- *donnerstag im hive,* DJs Animal Trainer, Dario D›Attis, Vanita. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- *dosci,* DJ Manuel Fischer. Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

23.00- *juen & bach,* Klaus, Langstr. 112, 8004 Zürich.

22.00- *nachtseminar,* DJs Redshift, Ray Douglas. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

18.00- *ping pong lounge,* DJ Super Mario. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

20.00- *pyrmd,* Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

17.00- *rundfunk.fm sommerfestival,* Landesmuseum, 8001 Zürich.

23.00- *silk,* DJs K-Rim, Tiago, LocWilder. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

18.00- *social thursdays,* Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.

22.00- *thirstay,* DJ Mykel Rozenberg. Longstreet, Langstrasse 92, 8004 Zürich.

Freitag, 23. 8.

23.00- *aka aka & tanzstube,* DJs Aka Aja, Nader, Sous Sol, Don Ramon, Soame, Tschan. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

23.00- *baila baila,* DJ Papi Electric. Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

20.00- *blackatelle,* Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

23.00- *figli delle stelle,* DJs Momo Love, Sarasin. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- *friday,* DJ Ray Douglas. Icon, Augustinerhof, 8001 Zürich.

22.00- *haram friday,* DJs Babovskim Disco is the one and only, Pablo Morris. Longstreet, Langstrasse 92, 8004 Zürich.

22.00- *hit machine,* DJ J. Kaliim. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

23.00- *hits hits hits,* DJ Joe Bless. Heile Welt, Neufrankengasse 22, 8004 Zürich.

23.00- *hü & hopp,* DJs Gleichschritt, Workinprogress, Idealist, Phrex. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.

23.00- *la vie en rose meets kultstatus,* DJs Stolby Surround, Kapara, Malik. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.

22.00- *latin affairs,* DJs Cochano, Benny B. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

23.00- *plaze to be,* DJs Vincz Lee, Whitecut, Costa. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

23.00- *ransom,* DJs Hugo R, Miguel M. Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.

23.00- *royal flush,* DJs Muri, Mike Steez. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

17.00- *rundfunk.fm sommerfestival,* Landesmuseum, 8001 Zürich.

21.00- *salsa party,* DJs De Nada, Pepe, Saltho, Palmar. Bananenreiferei, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.

23.00- *#soup,* DJs Full Crate, John D., No Lav, Shory Ns., Vertigo, Yoochari. Exil, Hardstr. 245, 8005 Zürich.

18.00- *straight outta office,* DJ Le Wax. Widder Garage, Augustinerhof 1, 8001 Zürich.

23.00- *ü23 homeparty,* DJs Doobious, A-Damn. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

Samstag, 24. 8.

23.00- *back in the days,* DJs Jesaya, Jermaine. Heile Welt, Neufrankengasse 22, 8004 Zürich.

23.00- *back 2 the 90s,* DJs Gil B, G Brown, Soul Child, Snoop. Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

18.00- *beau temps,* DJ Steve Supreme. Widder Garage, Augustinerhof 1, 8001 Zürich.

23.00- *charity party,* DJ Robosonic. Härterei, Hardstrasse 219, 8005 Zürich.

20.00- *chic akustik and friends b2b night,* DJs Affensolo, Amae, Organicbeat, Mandree, Phil Berg. Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

23.00- *definition:music,* DJs DVS1. Hive, Geroldstr. 5, 8005 Zürich.

22.00- *dominik eulberg & quest,* DJs Dominik Eulberg, Ida, Samsara, Foreign Guest, Solok, Yannick Cserhati. Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

23.00- *iced out,* Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

23.00- *mef – music electronic fest,* DJ M Smok. 2. Akt, Selnaustr. 2, 8002 Zürich.

23.00- *party without a cause,* DJs Tommy Milfiger, Nasty Naas. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

23.00- *planet frieda,* DJs London-Ground, Herr Müller, Pasci, San Marco, Don Ramon, Pat KP. Friedas Büxe, Friedaustr. 23, 8003 Zürich.

23.00- *punk's not dead,* DJ Sven Wallwork. Kater, Kanonengasse 33, 8004 Zürich.

22.00- *purple ace,* DJs Engels Rodriguez, Acee, Nuninho, Jeev P, Rizzle, MC Plane. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

17.00- *rundfunk.fm sommerfestival,* Landesmuseum, 8001 Zürich.

22.00- *salonica,* DJ Sir George. Gallery, Talstr. 25, 8001 Zürich.

23.00- *shabba,* DJs Blood a Run, Rocksteady, Tray. Kanzlei, Kanzleistr. 56, 8004 Zürich.

23.00- *silk saturday,* DJs Ker, Mwp, Mykel Rozenberg. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

23.00- *spacemonki,* DJs Klaudia Gawlas, Robert Reuss, kleinGross, Jan Golly, Emiliano. SpaceMonki, Limmatstr. 275, 8005 Zürich.

22.00- *to the max,* DJs Vertigo, A-Blist, Verycozy, Scaleazy. Longstreet, Langstrasse 92, 8004 Zürich.

23.00- *tschau läbe,* DJs Ezikiel, Anthik, Gigi Gonzales. Club Bellevue, Rämistr. 6, 8001 Zürich.

23.00- *welcome to new york,* DJ Prince. Icon, Augustinerhof, 8001 Zürich.

Sonntag, 25. 8.

20.00- *obscure sunday,* DJ Prosecco Päsce. Kater, Kanonengasse 33, 8004 Zürich.

17.00- *rundfunk.fm sommerfestival,* Landesmuseum, 8001 Zürich.

23.00- *sundance,* Hiltl, St. Annagasse 16, 8001 Zürich.

19.00- *sunday night karaoke,* Plaza, Badenerstr. 109, 8004 Zürich.

3.30- *zürichsafterhours,* Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

Montag, 26. 8.

23.00- *cool monday,* DJs Muri, Doobious. Mascotte, Theaterstr. 10, 8001 Zürich.

17.00- *frau ping,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

20.00- *metal monday,* Kater, Kanonengasse 33, 8004 Zürich.

18.00- *monday madness,* DJ Classick. Vior, Löwenstr. 2, 8001 Zürich.

17.00- *rundfunk.fm sommerfestival,* Landesmuseum, 8001 Zürich.

19.30- *salsa party,* DJs Palmar, D, U.S.Thaler, De Nada. Bananenreiferei, Pfingstweidstr. 101, 8005 Zürich.

Dienstag, 27. 8.

18.00- *after work,* DJs Muri, Jovi, Ray Douglas. Carlton, Bahnhofstr. 41, 8001 Zürich.

17.00- *all folks,* Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

23.00- *costa del soul,* Kaufleuten, Pelikanstr. 18, 8001 Zürich.

17.00- *rundfunk.fm sommerfestival,* Landesmuseum, 8001 Zürich.

21.00- *salsa party,* DJ Toni & friends. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

19.00- *sensual touch,* DJ Skin. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

23.00- *studio 876,* DJs Vybez Carter, Ruffpack. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

Mittwoch, 28. 8.

17.00- *all folks,* Bagatelle 93, Langstr. 93, 8004 Zürich.

17.00- *bar abend,* Amboss Rampe, Zollstr. 80, 8005 Zürich.

22.00- *bueno salsa,* DJs Ruben, Gil B., Tommy. Hard One, Hardstr. 260, 8005 Zürich.

20.00- *bukowski,* Zukunft, Dienerstr. 33, 8004 Zürich.

18.00- *ping pong lounge,* DJ Super Mario. Escherwyss, Hardstr. 305, 8005 Zürich.

17.00- *rundfunk.fm sommerfestival,* Landesmuseum, 8001 Zürich.

23.00- *trapped,* DJ Ruben from Asia. Gonzo, Langstr. 135, 8004 Zürich.

Zusammennähen, was zusammen gehört

In der Wohnsiedlung am Dangelweg trafen sich vergangene Woche Menschen von hier und anderswo. Sie gestalteten Wimpel und verbrachten Zeit miteinander.

Jeannette Gerber

Von der weissen Baumwollbahn zur Wimpelkette über dem Eingang: Gegenseitiges Verständnis entsteht bei gemeinsamer Arbeit. *Fotos: Jeannette Gerber*

Bewohnerinnen und Bewohner der temporären Wohnsiedlung am Dangelweg 7 bis 9 und des umliegenden Quartiers verbrachten vergangene Woche drei kreative und unterhaltsame Tage zusammen. In der Siedlung sind Asylsuchende und vorläufig aufgenommene Personen untergebracht.

Kleine und grössere Künstlerinnen pinselten mit Textilfingerfarben nach Herzenslust auf einer weissen Baumwollbahn, unter Anleitung von Sandra Hauser, verantwortlich für Quartierarbeit im GZ Wollishofen. Das derart gestaltete Stück Stoff wurde zu Flaggen geschnitten und von GZ-Praktikantin Sarah Weber mit der Nähmaschine zu einer Wimpelkette zusammengefügt. Später wurde damit der Eingang und der Aufenthaltsraum – der Raum zum Spielen und Kennenlernen – verschönert.

Die Malereien auf den einzelnen Wimpeln muten abstrakt an und unterscheiden sich von den kleinen Kunstwerken, die geschaffen wurden, um den Raum zu schmücken. Die Künstlerinnen und Künstler sind mit viel Liebe und Sorgfalt vorgegangen. Es sind farbenfrohe Darstellungen von Blumenranken und Ornamenten, Landesflaggen und Symbolen, wie etwa das von Shafida Ramazin aus Afghanistan. Ein kleines Bild, gemalt vom 14-jährigen Semere aus Eritrea, zeigt eine Schweizer Fahne, daneben steht das Wort «schön». Eine kleine Liebeserklärung.

Männer hielten Distanz

Mahmut Tutar, Mitarbeiter Fachbereich Wohnen der Asylorganisation Zürich (AOZ), ist verantwortlich für diese Liegenschaft und kennt jede Bewohnerin und jeden Bewohner. Auch er beteiligte sich lebhaft am fröhlichen Treiben. Er ist gebürtiger Kurde und lebt seit 22 Jahren in der Schweiz. Julia Quarch vom Familientreff Entlisberg schien an verschiedenen Orten gleichzeitig zu sein. Sie überwachte die Kleinsten beim Plantschen und übernahm die Leitung der Wasser- und Ballspiele.

Zusammen mit afghanischen und eritreischen Familien hat Barbara Winkler, freiwillige Helferin der AOZ, Anfang Mai hinter der Siedlung ein Gemüse- und Blumenbeet angelegt. Nun wachsen die Sonnenblumen fast bis in den Himmel, und Stangenbohnen, Kürbisse, Zucchini und Senfkraut gedeihen prächtig.

Zum abschliessenden Fest fanden sich sämtliche Verantwortliche für diese kreativen Aktivitäten ein: Herbert Lauper, Julia Quarch und Sonja Nussbaumer vom Kinderhaus Entlisberg, Gina Balsiger, Sandra Hauser und Sarah Weber vom Gemeinschaftszentrum Wollishofen sowie Claudia Sterchi von der AOZ. Herbert Lauper, Leiter des Kinderhaus Entlisberg, liess Poulet-Würstchen und Maiskolben brutzeln. Aus Distanz beobachtet wurde das fröhliche Treiben von den männlichen Bewohnern der temporären Siedlung. Sie beteiligten sich kaum am Geschehen. Hingegen folgten diverse Leserinnen und Leser von «Zürich 2» der Einladung, sich an den kreativen Tagen am Dangelweg zu beteiligen. Zum Beispiel Christina Gorte mit ihren zwei Kindern, Irene Scheller sowie Beat und Verena Locher, alle aus Wollishofen. Das Ehepaar Locher engagiert sich seit 49 Jahren an vielen Projekten im Quartier als freiwillige Helfer.

Das gemeinsame Projekt von AOZ, Kinderhaus Entlisberg und GZ Wollishofen war ein Plädoyer für die friedliche Koexistenz; eine Idee, wie gegenseitiges Verständnis gefördert werden kann. Es scheint, dass dieses Ziel im kleinen Rahmen ganz gut erreicht worden ist.

ANZEIGEN

Ausstellung
5. bis 28. September
Ch. Ruoss-Haller
S. Schöpfer
D. Pepe
galerie **kunst** zürich süd
Adliswil

Suchen Sie den idealen Platz für Ihre
WERBUNG!
Ich berate Sie gerne.
Simona Demartis
Anzeigenverkauf
Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch
www.lokalinfo.ch

VELO-UELI.CH
044 710 83 88
Kilchbergstr. 26 I 8134 Adliswil
ein E-Bike Kauf ist Vertrauenssache
Ihr lokaler Fachhändler und Service – Partner

FCW startet mit Niederlage

Aufgrund der guten Vorbereitung der Wollishofer durfte man vom Sonnauteam einen mutigen Auftritt erwarten zur Eröffnung der neuen Saison in der 2. Liga. Erster Gegner war auswärts YF Juventus.

Der Start gelang den Gästen denn auch. Nach einem sehenswerten Angriff über Iseli traf Schwendener zur Führung. Und Wollishofen hielt den Druck aufrecht. Nach einer Viertelstunde verhinderte YFs Goalie das 2:0. Jetzt waren aber auch die favorisierten Platzherren hellwach. Der wirblige Akessi, letztlich Dreifach-Torschütze, traf in der 25. Minute vom Elfmeterpunkt zum Ausgleich.

Nur eine Minute später erhöhte Lüönd für Wollishofen wieder – 1:2. Der Vorsprung hielt nur bis zur 30. Minute. Akessi egalisierte den Spielstand und traf zum 2:2. Zu diesem Zeitpunkt liess sich an dem heissen Sonntagnachmittag durchaus ein Unentschieden erwarten, eines mit vielen Toren. Es kam aber anders: Noch vor der Pause trafen Hadaji (35. Minute) und wieder Akessi (38.) für das Heimteam zum 4:2.

An einen Sieg konnte man als Wollishofer danach nicht mehr glauben, auch wenn das Sonnauteam noch zu einigen Chancen kam. Leider wurden diese allesamt vergeben. In der Abwehr blieb der FC Wollishofen verwundbar. Goalie Braschler vermochte sich gegen YFs Stürmer einige Male auszuzeichnen.

In der zweiten Halbzeit machten Brahimi (Penalty, 52.) und Dukic (92.) das halbe Dutzend für YF Juventus voll. Das Spiel endete mit 6:2.

Am kommenden Sonntag (10.15 Uhr) empfängt der FC Wollishofen zu Hause auf dem Sportplatz Sonnau den FC Red Star 2. (e.)

Zürich rennt für lungenkranke Kinder

Anlässlich ihres 111-jährigen Bestehens veranstaltet Lunge Zürich am Samstag, 24. August, rund um Sihlcity einen Sponsorenlauf zugunsten lungenkranker Kinder. Die Teilnehmenden können ab 14 Uhr während 111 Minuten in Teams oder einzeln sprinten, laufen oder marschieren.

Mithilfe von persönlichen Sponsoren wie Verwandten, Freunden, Firmen sammeln Teilnehmende Geld für die Stiftung und Forschungsprojekte des Kinderspitals Zürich. Die Sponsoren unterstützen die Laufenden mit einem frei wählbaren Beitrag pro Runde oder mit einem Fixbetrag. Läuferinnen und Läufer können sich aber auch ohne Sponsoren anmelden, in diesem Fall dienen die Startgebühren als Spende. (pd.)

www.lungrun.ch